

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlich  
Lageblatt Rieser  
Herausg. Nr. 22  
Verlag Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Grazhagen, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser,  
des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißner behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Veröffentlichung  
Grazhagen 1890  
Verlag  
Rieser Nr. 22

Nr. 218.

Mittwoch, 18. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Austritts von Produktionsvereinigungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Dauer des Anzeigens sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 10 mm breite, 1 mm hohe Druckzeile (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Zeile Tarife. Bewilligung des Anzeigens erfolgt, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Der Arbeiter" erscheint, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Telefon: 211. Verantwortlich für Redaktion: E. G. Reichgraber, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Rieser.

## Die Hamburgfahrt des „Graf Zeppelin“

Heute früh 7,24 Uhr wieder in Friedrichshafen glatt gelandet.

### Zur Fahrt des „Graf Zeppelin“

Am gestrigen Nachmittag liegen noch folgende Meldungen vor:

**Odenburg.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 14 Uhr 30 die Stadt in Richtung Wilhelmshaven.

**Wilhelmshaven.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 2 Uhr 50 nachmittags über Wilhelmshaven und zog über der Stadt und dem Reichskriegshafen eine Schleiße. Um 8 Uhr entschwand es den Blicken der vieltausendköpfigen Menschenmenge in Richtung Außenjade.

### Dr. Edener in Cuxhaven und Hamburg.

**Cuxhaven.** Der „Graf Zeppelin“ erschien um 4 Uhr 40 nachmittags über den Sandanlagen der Bogen in Cuxhaven und umflog die dortige Menschenmenge mit Zügelbalken und Turm und von den Dampfern durch Strengegeheul begrüßt. Das Luftschiff wendete dann auf See hinaus und umkreiste den bei der Kugelbake ankommenden Dampfer „Newport“. Der hell in der Sonne glänzende Rumpf des Luftschiffes über dem langsam näherkommenden, in seinen Konturen noch undeutlichen Reklamerdampfer bot ein wunderbares Bild. Der „Graf Zeppelin“ kreuzte dann wieder über Cuxhaven, während die „Newport“ von der Kugelbake her sich langsam dem Pier näherte.

**Hamburg.** Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funkpruch des Dampfers „Newport“ hat die Begegnung zwischen dem „Graf Zeppelin“ und dem Dampfer um 3 Uhr 10 nachmittags stattgefunden. Der Dampfer „Newport“ schickte um 3 Uhr 10 nachmittags bei dem Feuerlösch Elbe 1 das Luftschiff, das steuernbord aufkam, sich in schneller Fahrt und geringer Höhe näherte und dann über der „Newport“ kreiste. Den Passagieren, die durch die Dampfpeise des Dampfers an Deck gerufen worden waren, bot sich ein prächtiger Anblick. Als „Graf Zeppelin“ an Bordbord des Schiffes dicht entlang fuhr, entbot er der „Newport“ mit Flaggengruß herzlichste Willkommen. Dr. Edener sandte von Bord des Dampfers aus folgendes Begrüßungstelegramm an Kapitän Lehmann: „Ihnen und der ganzen Besatzung herzlichste Grüße und Dank für die eindrucksvolle Begrüßung über dem Wasser. Wünsche weiterhin gute Fahrt bei schönem Wetter. Grüße auch an die Passagiere.“ Das Luftschiff entfernte sich hierauf langsam.

**Hamburg.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 6 Uhr 10 Min. nachm. die Elbe aufwärts kommend über Hamburg. Es beschrieb zunächst über dem Hafen eine Schleiße und überflog dann das Weichbild der Stadt. „Graf Zeppelin“ wurde durch eine Eskorte von acht Flugzeugen und von dem Reklameluftschiff P. R. 28 über Hamburg begrüßt. Nach vierstündiger Kreuzfahrt über der Stadt setzte „Graf Zeppelin“ seine Fahrt in Richtung auf Lübeck fort.

**Hamburg.** Kurz nach 17 Uhr lag die „Newport“ am Cuxhavener Pier fest. Ungeheurer Jubel umbrandete das Riesenschiff. Die Menschenmenge schwenkte Fahnen und Lieder und tausend Stimmen riefen nach Dr. Edener. Die zum Empfang erschienenen Pressevertreter wurden dann durch den Kapandirektor Dr. Feiler-Kiep in Dr. Edeners Kabine geleitet, wo dieser ihnen ein kurzes Interview gewährte. Die Hauptfrage galt naturgemäß dem Stand der Verhandlungen mit dem Ziel der Schaffung eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs. Dr. Edener schmitt diese Frage sogleich mit der Feststellung ab, daß von Verhandlungen überhaupt noch nicht die Rede sein könnte. Er habe in Amerika mit zahlreichen Interessenten, so mit Herren von der Harriman-Gruppe und von der National City Bank, Besprechungen gehabt und freue sich, sagen zu können, daß das Interesse an der Zeppellinfahrt sehr groß sei. Verhandlungen oder gar Abmachungen habe er nicht führen und treffen können, da zunächst die deutschen Besprechungen voranzutreiben müßten. Er komme mit keinerlei Bindungen in die Heimat zurück. Die Tatsache, neue Freunde und Interessenten gewonnen zu haben, sei aber natürlich ein nicht zu unterschätzendes Plus. Dem Besuch in Kron schine man in Unterkennnis des Verhältnisses des Luftschiffbaues Zeppelin zu der dortigen Gesellschaft eine solche Deutung gegeben zu haben.

Als Dr. Edener das Schiff verließ, wurde ihm auf dem Weg zum Hapag-Sonderzug ein inebender Empfang der wartenden Menge bereitet. Ein gleich herzlich Willkommen empfing ihn bei der Ankunft in Hamburg um 21 Uhr. Vom Bahnhof begab sich Dr. Edener mit Graf Franckenstein, der ihm nach Cuxhaven entgegengefahren war, ins Hotel „Der Jahreszeiten“.

Der Reichspräsident hatte den Führer des „Graf Zeppelin“ mit einem herzlichsten Telegramm, in dem er ihm Dank und Anerkennung für die durch die Weltfahrt für Deutschland geleistete Tat ausdrückt und der Hoffnung Ausdruck gibt, ihn bald in Berlin begrüßen zu können, auf deutschem Boden willkommen heißen. Dr. Edener sandte

folgendes Antworttelegramm: „Für das überaus gütige Begrüßungsgramm danke ich mich, meinen ergebensten und ehrfurchtvollen Dank auszusprechen. Graf Edener.“

**Hamburg.** Aus Anlaß des Hamburger Zeppelintages und zu Ehren Dr. Edeners, der gestern abend von Cuxhaven hier eintraf, trug die Stadt reichen Flaggenschmuck. Auch die Schiffe im Hafen haben geflaggt. In sämtlichen Schulen fiel gestern der Unterricht aus. Aus der näheren und der weiteren Umgebung sind zahlreiche Menschen herbeigekrümmt, um das Luftschiff zu sehen. In den Straßen der Stadt herrschte außerordentlich starker Verkehr. Die freien Plätze und die Hausdächer waren bereits von 4 Uhr ab dicht besetzt. Kurz vor 6 Uhr wurde das Luftschiff von den Elbhöhen bei Blankenese aus geschickt, und es kam in ziemlich schneller Fahrt näher. Als es etwa um 6 Uhr 10 über Hamburg eintraf, löseten die Glocken, und die Dampfer und Barkassen im Hafen liehen ihre Sirenen ertönen. Durch jubelnde Zurufe und durch Lärmschreien gab die ungeheure Menschenmenge ihrer Freude über das festliche Erlebnis Ausdruck.

### Dr. Edeners Empfang in Hamburg.

**Hamburg.** (Telunion.) Der Hapag-Sonderzug mit Dr. Edener traf um 20,55 Uhr auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein, von einer großen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Eine kleine Gruppe ehemaliger Zeppelinfahrtfahrer hieß Dr. Edener in Hamburg willkommen und geleitete ihn und seine Begleitung zu den Autos. Dr. Edener verließ das Bahnhofsgebäude durch einen Seitenausgang. Als die enthusiastische Menschenmenge dies bemerkte, kümte sie dorthin. Das Auto Dr. Edeners wurde von den Menschenmassen vollständig eingekreist, so daß die Polizei eingreifen mußte. Die Menge brachte dem Feinmechaniker kürzliche Kundgebungen dar, die sich auf dem Wege zum Hotel „Der Jahreszeiten“ häufig wiederholten. Vor dem Hotel hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Edener mit dem Deutschlandlied begrüßte. Doch damit gab sich das Hamburger Publikum nicht zufrieden. Die feierliche und im Chor vorgetragene Arie „Edener rauskommen!“ und „Hugo, wo bleibst du?“ wurden von der Menge solange wiederholt, bis der Gefeierte sich erneut zeigte. Dr. Edener begab sich dann zur Wohnung des Hapagdirektors Dr. Feiler-Kiep, wo in kleinem Kreise ein Essen stattfand.

### Der Rückflug nach Friedrichshafen.

**Lübeck.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog Lübeck kurz nach 7 Uhr abends.

**Wismar.** In Mecklenburg „Graf Zeppelin“ ist um 20 Uhr von Lübeck kommend über Wismar eingetroffen. Er fuhr in niedriger Höhe eine große Schleiße über der Stadt und schlug dann um 20,15 die Richtung nach Schwerin ein.

**Schwerin.** In Mecklenburg. Von Wismar kommend, überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 20,30 Uhr Schwerin, machte eine Schleiße über der Stadt und entschwand dann den Blicken der zahlreichen Zuschauer und zwar in südwestlicher Richtung. Bei dem hellen Mondschein war der Riesenträger des Luftschiffes deutlich erkennbar. Er wurde außerdem von Scheinwerfern, die auf den Kirchtürmen aufgestellt waren, beleuchtet. Wodengelände von allen Kirchtürmen kündigte das Raden des „Graf Zeppelin“ an.

### Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zum zweiten Male über Hamburg.

**Hamburg.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 21,30 Uhr erneut über Hamburg.

### Der weitere Rückflug.

**Lüneburg.** Kurz nach 22 Uhr traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Lüneburg ein. Die Positionslaternen waren sehr gut zu sehen. Das Luftschiff wurde durch eine zahlreiche, durch den Rundfunk aufmerksam gemachte Menge lebhaft begrüßt. Es verschwand dann in südlicher Richtung.

**Hannover.** „Graf Zeppelin“ überflog um 22,48 Uhr Hannover in südlicher Richtung.

**Hannover.** Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Hannover überflogen hatte, passierte es um 0,25 die Stadt Hildesheim und um 0,45 Alfeld. Es fuhr dann an der Bahntrasse nach Kassel entlang und überflog um 1 Uhr die Stadt Northeim.

**Göttingen.** „Graf Zeppelin“ überflog heute um 1,18 Uhr Göttingen.

**Mühlhausen.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 1,37 Uhr Mühlhausen und verschwand nach einer nach Westen gerichteten Kurve über dem Zentrum der Stadt, um 2,06 nach Südwesten.

**Eisenach.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 2,15 Uhr Eisenach und die Wartburg. Die Silhouette des Luftschiffes bot bei der Ueberfliegung der Wartburg ein malerisches Bild.

### „Graf Zeppelin“ glatt gelandet!

Der „Graf Zeppelin“, der heute früh 6 Uhr auf seiner Rückfahrt Ulm passiert hatte, ist um 7,24 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet.

### „Landvolk.“

Natürlich hat's für die Bewohner des Landes etwas Aufregendes, wenn sie den Namen „Landvolk“ lesen. Eine Zeitung trägt diesen Namen als Titel, eine politische Bewegung nennt sich ebenso, und zwischen Sache und Namen schweben unendliche Verbindungen zu bestehen. Nicht von unserm Fleisch, Geist von unserm Geist, denken die Bewohner des Landes, insbesondere die Bauern, wenn sie die Artikel dieser Zeitung studieren und die Verammlungen dieser Bewegung besuchen. Da wird dann oft ein recht dicker Ton angeschlagen, da werden die Hüfte geballt, und nicht etwa nur bildlich, da wird Sturm gelaufen gegen die Aemter dieser verdammten Republik, und da fragen denn auch schließlich einmal ein paar Dölkensmaschinen. Auf dem Lande ist man eben geradeaus mit dem Munde wie mit der Tat, liebt keine Sophistereien und kein Verwickeltes, und wenn die Rot der Landwirtschaft zum Himmel schreit, dann muß es eben das Stadtvolk begreifen, daß sich das Landvolk in der Verzweiflung schlimmstenfalls auch mit Gewalttaten zu helfen sucht. Das ist so das psychologische Schema, nach dem vielfach die Bombenattentate, die jetzt vor den Klustern kommen sollen, beurteilt und eingeschätzt werden. Man glaubt zumindestens, mißerbende Umstände aus solchen Zusammenhängen ableiten zu können.

Aber wie steht denn dieses Landvolk bei Nacht betrauert eigentlich aus? Vielleicht ist es ganz gut, daß durch den Prozeß der Bombenattentate einmal etwas genauer in die Führerschaft der Landvolkbewegung hineingelesen wird. Da sind die Redakteure und Schriftsteller von Salomon und Söhne; da sind verabschiedete Offiziere, wie Oberleutnant Weichte und Volk, der im Weltkrieg sogar auf russischer Seite gegen Deutschland stand. Da sind alterhand besetzte Agitatoren, die in der landwirtschaftlichen Praxis noch nie einen Finger krümmen gemacht haben. Nur vereinzelt findet sich der eine oder andere wirkliche Landwirt unter diesen Politikern, die mit Hilfe von Gewalttaten und Anklagen das Schicksal ihres Standes und zugleich des deutschen Volkes glauben verbessern zu können. Selbst wenn man die Not der Landwirtschaft als Entschuldigung wollte gelten lassen, würde natürlich dieser Art der Politik weder der Moral noch der Intelligenz ihrer Veranstalter irgendwelche Ehre machen. Aber in Wahrheit ist es gar nicht die lebendig empfundene landwirtschaftliche Not, die hier zu einem elementaren Ausbruch kommt, sondern viel mehr die Abenteuerlust gewalttätiger Elemente, die den Uebergang vom Kriegesleben zur Friedenssittlichkeit noch immer nicht finden konnten; die offenbar auch keine große Reue in sich verspüren, diesen Uebergang ernsthaft zu suchen. Es ist ja so viel leichter, eine Rolle zu spielen, wenn man recht brühend mit der Faust auf den Tisch haut und durch Gewaltaktionen der politischen Bewegung, in der man steht, die Beachtung verleiht, die man ihr mit sachlichen Argumenten zu verschaffen nicht in der Lage wäre.

Weshalb, vielfach befindet sich die Landwirtschaft in Not, obwohl es auch heute immer noch landwirtschaftliche Kreise gibt, die sich in solider Wirtschaft glänzlich behaupten. Gerade diejenigen Landwirte, aus deren Mitteln Zeitungen wie das „Landvolk“ unterhalten und Bewegungen wie die nationalsozialistische finanziert werden, hätten von der Not der Zeit noch am wenigsten verspüren. Letzten Endes sind es ja doch auch nur die Nachwirkungen des Krieges und der Inflation, die heute das Land bedrücken, wie sie früher noch viel schmerzlicher die Stadt bedrückten. Es gab Zeiten, wo man nur auf dem Lande satt zu essen hatte, und Zeiten, wo man auf dem Lande nicht wußte, wohin man mit den angesammelten Reichthümern sollte. Die Anlage der agrarischen Profite in den sonderbarsten Sachwerten ist ja wohl noch in aller Erinnerung. Heute kommt die Reaktion gegen diese glücklichen Tage. Was der republikanische Staat tun kann, um die Katastrophe zu mildern, tut er wahrhaftig nach Kräften. Mit Bombenattentaten wird man weder seine Verunsicherbarkeit noch seine Hilfsbereitschaft feigern. Der Bauer, dem man so etwas einredet, wird für Zwecke mißbraucht, die auf ganz anderem Gebiete liegen, als sein tatsächliches wirtschaftliches Interesse. In welcher Richtung aber die wahren Ziele der Bombenattentäter liegen, das läßt ein Studium der Liste der Angeklagten deutlich genug erkennen. Es sind Abenteuerer, die hier vor Gericht stehen; es sind politische Desperados; als Landvolk haben sie sich maskiert, weil das nach der Konjunktur der Zeit am wirksamsten erscheint. Mit dem wirklichen Landvolk, mit seinem soliden, vorwiegend konservativen Charakter, mit seiner Selbstlosigkeit und Diszipliniertheit hat dieses maskierte Landvolk wirklich das allerwärmste gemein.



# Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die gestern nachmittag von 12.30 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten währte knapp zwei Stunden. Auf der Tagesordnung standen 11 Punkte, von denen nur zwei etwas lebhaftere Aussprachen verursachten, die sich aber in ruhigen, sachlichen Tönen bewegten. Das Kollegium war fast vollständig besetzt. Am Ratsdais saßen Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider Platz genommen. Gut war auch der Zuschauerraum besetzt. Geleitet wurde die Sitzung von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Günther.

## Stabilitätsrechnung 1927.

Die Rechnung wurde von Herrn Stadtdirektor Horn vorgelesen. Sie weist eine Ausgabe von rund 4.277.883 Mark und eine Einnahme von 3.208.857 Mark nach. Schließt also mit einem Verlust von ca. 1.069.026 Mark ab. Das Betriebsvermögen sank auf 88.829 Mark. Die Rechnung ist vom Verbandsrat geprüft und mit einigen Ergänzungen versehen worden, die von 2 Mitgliedern des Finanzsausschusses durchgesehen worden sind und ihre Erledigung gefunden haben. Entsprechend dem Ratsbeschluss sprach das Kollegium die Rechnung einstimmig richtig und bewilligte die vorgeschlagenen Übersetzungen nach.

## Das Ordisgesetz über Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung für dauernd beschäftigte Angestellte

Ist ein auf Grund von Verhandlungen zwischen den Stadtgemeinden und den betreffenden gewerkschaftlichen Verbänden aufgestellter Vertrag, der an die Stelle des alten ähnlichen Ordisgesetzes in Riesa von früher zu treten hat. Herr Stadtdirektor Günther trug die im neuen Gesetz enthaltenen Unterschiede gegen früher vor. Der Rechts- und Verfassungskonsequenz, sowie der Rat empfahl die Annahme des Ordisgesetzes, das auf alle Angestellte, die der Ruhegeldordnung vom 8. Juni 1920 unterstanden, Anwendung findet. Das Kollegium stimmte ebenfalls zu.

## Aufhebung verschiedener Baubehelfdarlehen.

Zur Errichtung eines Sechsfamilienhauses auf dem Flurh. 416 p für Gröba und eines Vierfamilienhauses mit einem Laden auf dem Flurh. 416 h des gleichen Flurbuchs sind der vormaligen Landgemeinde Gröba Baubehelfdarlehen gewährt worden, die jetzt aufzuheben sind. Nach einer Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums stellt sich die Umrechnung der Papiermarkdarlehen auf 10.520,84 RM beim Sechsfamilienhaus und auf 11.642,21 RM beim Vierfamilienhaus. Das Kollegium beschließt, die hierzu vom Ministerium geforderten Anerkenniserklärungen abzugeben.

## Ordisgesetz über die Einrichtung einer Freibank.

Herr Stadtdirektor Günther erhaltet dazu Bericht und beantragt im Namen der SPD-Fraktion eine Änderung des § 2 vorliegenden Entwurfes, worin von der Einrichtung von Verkaufsstellen in anderen Stadtteilen die Rede ist. Hinter den Worten „kann die Schlachthofdirektion“ solle folgende Fassung vorgenommen werden: „Nach Beschluß des Schlachthofsausschusses mit Genehmigung des Rates“. Die Fassung wurde genehmigt und das Ordisgesetz im übrigen einstimmig angenommen.

## Ordisgesetz über die Festsetzung des Gesamtwahlergebnisses bei den Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Riesa.

Das Ordisgesetz umfaßt nur 2 Paragraphen und schreibt vor, daß für die Verteilung der Sitze bei den Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Riesa das Ordisgesetz vom 18. Juni 1920 unterhalten, Anwendung findet. Das Kollegium stimmte ebenfalls zu.

neinwahlen in der Stadt Riesa das Ordisgesetz vom 18. Juni 1920 einzuhalten. Der Rat genehmigt in einer der letzten Sitzungen das Ordisgesetz. Dem Ordisgesetz stimmte auch das Stadtverordnetenkollegium zu.

## Ordisgesetz über die Abfertigung von Leutenen usw.

Stadtverordnete, Ratsmitglieder und städtische Beamte haben, soweit im einzelnen Falle nicht Abfertigungsgesetzungen aus dem Ruhegeld, die sie von Aktiengesellschaften oder anderen Erwerbsgesellschaften, an denen die Stadt beteiligt ist, in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Stadtgemeinde erhalten, an die Stadtkasse abzuführen. Die Stadtgemeinde übernimmt die Haftung für Schadenanforderungen, die die Gesellschaften an die vorerwähnten Vertreter der Stadt wegen fahrlässiger Verletzung ihrer Pflichten erlangen. Darüber entspann sich eine lebhafte Aussprache, in der die Herren Stadtdirektor Horn, Günther und Vorsteher Günther das Wort ergriffen. Es drehte sich in der Hauptsache um die Aufwandsentschädigungen für Ausschusssitzungen bei der Elektrizitätswerks-Aktiengesellschaft, die von der SPD-Fraktion als unangemessen bezeichnet wurden. Schließlich fand das Ordisgesetz mit einigen von der letztgenannten Fraktion beantragten Änderungen Annahme.

## Gewährung eines Zuschusses zur Beschaffung von Winterverkleidungen an die städtischen Arbeiter.

Beim Berichterstatter des Herrn Stadtdirektor Turra über diesen Punkt haben die städtischen Arbeiter ein entsprechendes Gesuch an den Rat gerichtet, der das Gesuch bekräftigend dem Stadtverordneten unterbreitet. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß auch die nichtständigen städtischen Arbeiter bei der Beschaffung von Winterverkleidungen den ständigen gleichgestellt werden. Herr Stadtdirektor Günther beantragte eine Aufhebung der Vergünstigung auch auf Kleinrentner, bedürftige Sozial- und Angelegenheitsversicherungsrentner. Herr Stadtdirektor Günther setzte sich mit der SPD-Fraktion auseinander und meinte, daß sie im vorigen Jahre den kommunikativen Antrag abgelehnt habe, jetzt aber von neuem selbst stelle. Es müßten nicht nur Vorschläge, sondern unentgeltliche Lieferungen von Feuerungsmaterial, Kartoffeln usw. erfolgen. Von Stadtverordneten der SPD-Fraktion wurde dem Berichterstatter Herr Stadtdirektor Günther mit auf die Verhandlungen der Angelegenheit im März 1925 hingewiesen, in dem der Rat beschlossen worden sei, daß der besagte Zuschuss im nächsten Jahre von Vorschüssen abzusetzen zu wollen. Vorschüsse seien schwer abzugeben; noch vom vorigen Jahre seien solche nicht reiblos abgegangen. Nach einigen Ausführungen des Herrn Stadtdirektor Turra fand der Ratsbeschluss Annahme mit dem Zusatzantrag von der Festsetzung ständiger und nichtständiger städtischer Arbeiter. Die Gewährung von Vorschüssen an bedürftige Sozial- und Kleinrentner soll von dem ständigen Ausschuss geprüft werden.

## Das gewährte Pfanddarlehen an den Riesaer Sportverein betr.

Der Rat hat beschlossen, daß das dem RSV im Jahre 1925 gewährte Pfanddarlehen in Höhe von 1500 Mark in einen Kaufpreis für die vom Verein errichtete Umplanzung des Sportplatzes einfließen. Dore auf dem städtischen Sportplatz

weggewandelt werden soll. Dem Bericht über diesen Punkt erstattete Herr Stadtdirektor Günther. Nach Befürwortung durch Herrn Stadtdirektor Günther wurde der Ratsbeschluss vom Kollegium einstimmig angenommen.

## Die Verwendung des von der Oberpostdirektion Dresden gewährten Baugelddarlehens betr.

Bekanntlich beschloß die Stadtverordneten in einer früheren Sitzung auf Antrag der SPD-Fraktion bezüglich der Überlassung von Neubaugeländen an die Reichspost, das von der Reichspost zugesagte Darlehen von 20000 Mark auf 45000 Mark zu erhöhen und noch in diesem Jahre zum Bau von neuen Wohnungen zu verwenden. Der Rat hat diesen Stadtverordnetensbeschluss abgelehnt mit Rücksicht darauf, daß das Finanzwesen der Stadt dadurch in Unordnung geraten könnte. Eine Überprüfung durch den Finanzausschuss ergibt, daß die 20000 Mark infolge der veränderten Finanzierung des Wohnungsbauprogramms nicht mehr im vollen Umfang für weitere Wohnungsbauten verfügbar seien. Die Beschaffung von Geldern durch die Angelegenheitsversicherung bzw. die Gewog bereitet Schwierigkeiten, da die genannte Versicherung nur Privaten und Baugesellschaften Gelder gibt, aber nicht den Stadtgemeinden. Die Stadtverordneten meinten von dem Rat um Überprüfung ihres gestellten Beschlusses angesprochen. Wieder empfahl sich eine lebhafte Aussprache, in der von den Vertretern der Fraktionen das Für und Wider geltend gemacht wird. Die Abstimmung ergab schließlich gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktion ein Verbleiben der SPD-Fraktion auf ihrem früheren Beschlusse.

## Das Gesuch des Herrn Stadtrat Dr. Schreiber

auf Entschädigung über seine Wiederwahl wird auf Antrag des Herrn Stadtdirektor Günther (SPD) bis nach der Neuwahl des Stadtverordnetenkollegiums vertagt.

## Herr Stadtdirektor Hermann Mann

lehnt seine Wahl als stellvertretender Vertrauensmann ab. Er hat die Wahl zum Stellvertreter als ein Nichtvertrauensvotum auf. Neue Wahlvorschlüsse aus der Mitte des Kollegiums erfolgten nicht, so daß von einer Wahl abgesehen werden mußte.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Zur Kenntnisnahme gelangte noch eine Einladung der Gesellschaft für Volkshilfe in Berlin zur Eröffnungsfest ihrer Ausstellung von Graniten in der Volkshilfschule am 28. September. Herr Stadtdirektor Günther ergrühte um Nichtteilnahme der Schüler der Aufwendungen für Schüler an den Volksschulen. Sie betragen nicht 67,42 Mark, wie fälschlich früher angegeben, sondern 216,71 Mark für einen Volksschüler. Herr Stadtdirektor Günther regt an, daß die Friedigung beim Steinbruch Gröba an der Steinstraße in Ordnung gebracht werden möge. Die Anregung wird in die Niederschrift aufgenommen. Herr Stadtdirektor Günther ergrühte um Aufhebung der vom Stadtverordnetenkollegium beschlossenen Vorlegung von Bestimmungen zur Ruhegeldversicherung der städtischen Arbeiter. Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider gibt dahin Auskunft, daß das von der Ausschüsse und dem Räte beraten Regulativ von der Reichshauptmannschaft abgelehnt worden sei. Daraufhin habe der Rat die Gemeindefinanzkommission angerufen, deren Bericht bis heute noch ausstehe. Der öffentlichen folgte nichtöffentliche Sitzung.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 18. September 1929.

Wettervorhersage für den 19. September. Wohlwollend von der Sächl. Landeswetterwarte zu Dresden. Anfanglich am längsten in den städtischen Gebieten, nach ziemlich heiter, dann von Westen der verhärtete Bewölkung. Nach Mitternacht tagsüber gemäßigter Temperatur und im Flachlande gegen Mittag verhältnismäßig warm. Schwächere höhere Lagen mäßige bis leichte Winde aus Südosten bis Südwesten.

Daten für den 19. September 1929. Sonnenaufgang 5.40 Uhr. Sonnenuntergang 18.07 Uhr. Mondaufgang 18.36 Uhr. Monduntergang 5.50 Uhr. 1887: Der Vater Ernst Oppler in Hannover geb.

Ein kleineres Schadenfeuer entstand heute nachmittag gegen 4 1/2 Uhr im Grundstück des Jagdhausbesitzer Oswald Weyer, Stadtteil Weida, Lange Straße 30. Es durch Fahrlässigkeit der Selbstentzündung geriet das im Wohnhausbau auf dem Boden befindliche Heu in Brand. Durch energisches Eingreifen der Abteilung Weida des Freim. Rettungskorps Riesa, sowie des Freim. Rettungskorps Riesa wurde dem Feuer in kürzester Zeit Einhalt geboten, so daß die zur Hilfe erschienenen Feuerwehren der Stadtteil Weida nicht in Tätigkeit zu treten brauchten. Gegen 10 Uhr war die Gefahr beseitigt. Eine Brandwunde der Abteilung Weida blieb am Brandort zurück.

Polizeibericht. Am 7. 9. 29 soll im städtischen Omnibus 311 Uhr nach, ab Rathausplatz nach Weitzdorf eine rote Handtasche aus Gummimasse, enthaltend ein braunes Geldstück mit 12 Mark Silbergeld, 1 Schüssel, ein Kamm, ein Taschentuch aus G. S. verloren gegangen, gefunden und unterzogen worden sein. In Riesa bei Weitzdorf ist ein Rennrad, Marke Diamant Nr. 688 580 gefunden worden. Es hat grünen Rahmen mit Stern. Sachdienliche Mitteilungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

In dem Kraftwagenfall, über den wir in Nr. 215 berichteten, teilt Herr Oberbürgermeister W. mit, daß er mit dem Motorrad nicht von Gröba, sondern entgegen gesetzlicher Richtung gefahren sei. Ein Zusammenstoß wäre nicht erfolgt und die Maschine blieb unbeschädigt.

Substanzentzug. Am 21. September, 8 Uhr, wird der Wasserwerksdirektor des Weitzdorfer Bezirks, der Abgeordnete Ingenieur Oskar Kallina, im Saale des Weitzdorfer Hof über „Die Lage des Substanzentzugs“ sprechen. Erbringen wir als Deutsche an und für sich dem Schicksal unserer Brüder in der Tschechoslowakei unsere volle Teilnahme entgegen, so haben wir in Tschechien noch besondere Ursache, als Grenzlandbewohner etwas über die Dinge da draußen zu hören, von denen wir auf solcher Fahrt der Wanderung kaum etwas hören oder auch nur ahnen. Dem Oberbürgermeister Kallina geht der Ruf eines wackeren, redseligen Mannes voraus. Kammermusik wird gespielt. Veranstalter des Abends ist der Mübische Verband.

H. Berndt's Biergenuss. Die schon bei ihrem letzten Eintritte einen guten Eindruck hinterlassen hat, geht wieder einmal zwei Tage im Hotel Stern. Die gelungene Abendunterhaltung war ein voller Erfolg. Das reichhaltige Programm bot für jeden etwas. Besonders der Humor war vertreten; Lustspiele beim Publikum erregte Herr Wallner in dem Orchestersaal mit seiner genialen Mimik. Besonders gefielen auch das feinkomische Duett „Die auf den ersten Blick“, die Langhüben von Herrn H. Berndt und Frau Stenael und „Liedchen von

Walden“, gesungen von drei Damen. Das das Ensemble nebenbei über reichende, laubere Kostüme verfügt, gereicht ihm nur zum Vorteil. Auch die eigene Musikkapelle (Herren und Damen) gab verschiedene Proben ihres Könnens. Den Schluss der mit viel Beifall aufgenommenen Darbietungen bildete ein Gesamtspiel „Eine fatale Verwechslung“ (bekannt auch unter dem Namen „Die Wirtin“). Die kleinen Künstler gaben ihr Bestes und kann der Besuch der „Walden-Revue“, die heute abend letztmalig stattfindet, mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Das Jahresfest des Kirchenverbandes der Eparchie Frauenhain soll am kommenden Sonntag, den 22. September, in Städtchen gefeiert werden. Herr Kantor Kaiser bietet um 8 Uhr ein Kirchenkonzert unter dem Motto: „Christus, der ist mein Leben!“ Anschließend werden Kirchenchöre der Umgebung einige gemeinsamelieder von der Freitreppe der Schule herabbringen. Unmittelbar daran schließt sich eine Nachversammlung, in der einzelne Kirchenchöre der Eparchie singen werden. In diesem Feste ist jedermann herzlich willkommen. Um den auswärtigen Gästen den Besuch zu erleichtern, ist vorgeschlagen worden, daß Kantorens zu dem Tage 216 an Großenhain Gott. Hl. bereisenden, die die Festtage zu bedeutend ermäßigten Preisen hin- und zurückfahren.

Zwingerlotterie. Schon wieder plätschern die Wasser im Nymphenbad des Dresdner Zwingers. Es ist der Anfang gemacht, diesem eigenartigen Geschehe mit dem Wasser wieder neues Leben zuzuführen. Es ist ein architektonisches Schmuckstück, wie es wohl kaum noch ein zweites gibt. Leider fehlt es noch an der erforderlichen Menge Wasser. Erst im kommenden Frühjahr wird das Wasserfließen vollständig sein. Dann werden auch im Zwingerhof an den langen Galerien und im Wallpavillon die Wasserläufe plätschern. Man hat von einer Großtat deutscher Denkmalspflege bei den Wiederherstellungsarbeiten am Zwinger gesprochen. Möchte die Vollendung bringen, was erhofft wird. Eine so große Rettungstat in kürzester Zeit ist aber nur möglich, wenn jeder an seinem Teile ein Scherflein dazu gibt. Möge die achte Zwingerlotterie, deren Ziehung bestimmt am 5. und 7. Oktober stattfindet, einen vollen Erfolg für den Dresdner Zwinger bedeuten.

Radfahrer, nicht ohne Licht fahren! Welche Gefahr das Radfahren ohne Licht bedeutet, beweisen die in den letzten Tagen sich häufenden Verkehrsunfälle, die durch Nichtbeleuchtung der Fahrer verursacht worden sind. Gerade jetzt bei dem frühen Eintritt der Dunkelheit kann man fast täglich beobachten, daß Radfahrer überhaupt ohne Laternen, oder ohne diese angezündet zu haben, durch die Straßen der Stadt fahren. In ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Verkehrssicherheit tun sie gut, die geringen Kosten für die Beschaffung einer Laterne dem, das Brennstoffes nicht zu scheuen. Nur so können sie sich im Falle eines Unglücks vor zivilrechtlichen und strafrechtlichen Verfolgungen schützen.

Landgemeinden und Arbeitslosenversicherung. Der Gesamtverband des Deutschen Landgemeindetages befaßt sich in einer Sitzung in Weitzdorf u. a. mit den Fragen der Einzelversicherung für die Landwirtschaft und einer Reform der Arbeitslosenversicherung. Zu dieser Reform nahm der Gesamtverband des Deutschen Landgemeindetages einstimmig nachfolgende Entschlüsse an: „Der Deutsche Landgemeindetag erkennt die Notwendigkeit einer Reform der Arbeitslosenversicherung an, weil sich auf Grund der zur Zeit geltenden Gesetzgebung über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Mängel ergeben haben, die beseitigt werden müssen, und weil geeignete Maßnahmen zur Wiederherstellung der finanziellen Gleichgewichts der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unvermeidbar sind. Insbesondere sind zur Beseitigung eines, weiteren Mängelbereiches der Arbeitslosenversicherung

die Fragen der versicherten und unversicherten Arbeitslosen sowie der berufstätigen Arbeitslosen (Saisonarbeiter) in dem Wandelungsgebiet zu klären. Es darf jedoch nicht die Arbeitslosenversicherung zu Ungunsten der gemeinsamen Finanzen entlastet werden. Die Folge einer derartigen Maßnahme könnte nur eine wesentliche Erhöhung der Reallohn sein, während die Reichsregierung und die Länderregierungen mit Recht immer wieder betont haben, daß von ihnen keine Erhöhung, sondern im Gegenteil eine Senkung derselben zu erwarten ist.“

Sächsischer Bürgermeistertag. Der Sächsische Bürgermeistertag sollte am Montag seine Beratungen im Saale des Burgalters in Weitzdorf. Der Vorsitzende Erster Bürgermeister Dr. Arno Kunze hielt die zahlreich erschienenen Ehrengäste, darunter Geheimrat Dr. Beerflöb vom sächsischen Innenministerium, Ministerialrat Dr. Jäger vom Justizministerium, Geheimrat Finanzrat Dr. Lehmann vom Finanzministerium, Geheimrat Dr. Edelmann vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Regierungsrat Dr. Raube vom Volksbildungsministerium und Dr. Eberle als Präsident der Girozentrale willkommen, worauf Geheimrat Dr. Beerflöb dankend erwiderte. Wie aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht hervorgeht, umfaßt der Sächsische Bürgermeistertag — seit April v. J. Verband Sächsischer Mittelstädte — 12 Mittelstädte, 5 Gemeindevorstände und 10 Einzelmitglieder mit zusammen 117000 Einwohnern. Die von Oberbürgermeister Dr. Schimmel-Glauchau und 1. Bürgermeister Wolf-Wurzen über „Die Selbstverwaltung der Gemeinden im Schulwesen“, Bürgermeister Dr. Wagner-Mühlau und Dr. Gottschalk-Weitzdorf über „Einfluß der Wirtschaftsentwicklung auf die kommunale Wohnungswirtschaft“ und von Erster Bürgermeister Kunze über „Auswirkung der Arbeitslosenversicherung auf die Wohlfahrtspflege der Gemeinden“ gehaltenen Referate fanden ihren Niederschlag in drei einstimmig angenommenen Resolutionen. Die Tagung fand am Dienstag mit der Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten ihr Ende.

Statistik der Kriegsbekämpften. Nach dem Reichsarbeitsministerium vorgenommenen Zählung der Kriegsbekämpften im Jahre 1929 ist die Zahl der verletzungsbeschädigten Kriegsbekämpften von 761 294 im Jahre 1928 auf 807 586 im Jahre 1929 gestiegen. Der beträchtliche Zugang ist darauf zurückzuführen, daß eine große Zahl früher abgefundener Beschädigter wieder in der Rentenversicherung Aufnahme gefunden hat. Die Zahl der Witwen hat sich von 850 580 auf 961 040 erhöht. Die Zahl der Witwen ist von 761 761 auf 863 014 gestiegen, die Zahl der Waisen von 56 698 auf 81 917.

Verkehrslohn-Marken. Bekanntlich können zur Vorauszahlung von Verkehrslohn seit dem 1. April 1929 Verkehrslohn-Marken des neuen Einheitsstyps bis zum Einheitsbetrag von 50 RM. auch an Gerichte nicht preuhischer Länder gefordert werden. Um die neue Einrichtung zu fördern, hat Preußen bisher auch Marken älterer Ausprägung in Zahlung genommen. Nachdem sich die neuen Marken inzwischen überall eingebürgert haben, werden vom 1. Oktober 1929 an die preuhischen Gerichte von Zahlungspflichtigen aus anderen deutschen Ländern nur noch Marken der neuen Ausprägung annehmen. Im inneren preuhischen Verkehr bleiben die älteren preuhischen Marken, soweit sie auf Reichswährung lauten, weiter gültig.

Bezirksverein Dresden im Landesverband der Sächl. Presse. Nachdem der langjährige Vorsitzende des Bezirksvereins Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse zum Leiter der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ernannt worden war und daraufhin der Vorsitz niedergelegt hatte, wurde in der Mitgliederversammlung des Bezirksvereins der bisberige stellv. Vorsitzende, Schriftleiter Rüdiger Dresden







# Bernhard Springers Herbst-Modenschau

Hotel Köpfner, Riesa • Donnerstag, den 26. September 1929, nachm. 4 und abends 8 Uhr.  
Sichern Sie sich einen Platz! Vorverkauf in der Buchhandlung Johannes Ziller, Hauptstr. 55. Telefon 373.

## Amtliches.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Wilhelm Winter in Riesa, Inhaber der Firma Gustav Gröber Nachf., ebenda (Käsefabrik), wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
R 5/28. Amtsgericht Riesa, den 16. Sept. 1929.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Kurt Kühn in Rödern, Danzigerstr. 8, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 15. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Riesa anberaumt worden.  
R 6/29. Amtsgericht Riesa, den 14. Sept. 1929.

Donnerstag, den 19. September 1929, vormittags 11 Uhr, sollen in Gröbba, Bahnhof, 1 Koffergrammophon, hierauf nachmittags 2 Uhr in Strehla, Sächsischer Hof, 1 Falzmaschine für Felleinlagen versteigert werden.  
Riesa, am 18. September 1929.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, sauberster Ausführung die besteingerichtete

### Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

1 gebr. Ariel-Doppelsportmotorrad mit Licht und Tachometer, 1,9-2,6 PS, 140 Stdnm., wie neu, billigst zu verkaufen

1 gebr. NSU, 200 ccm neuer- und fährerfrei, mit elektr. Licht und Horn, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

**Rudolf Schließer, Riesa**  
Ganzfriedstraße 38 - Telefon 923  
Reparaturwerkstatt für Autos und Motorräder.

## Vereinsnachrichten

Chorverein. Probe fällt diese Woche aus.

## Achtung!

Die Landwirtschaftliche Handelsbank Stauchitz ladet ihre Mitglieder für Freitag, 20. Sept., nachm. 3 Uhr, zu Bodenkulturvorträgen mit Komperid-Sprengstoff und zu Vorführungen moderner Kartoffelzudemalchinen (Stoll, Neu-Ideal, Cormid u. Deering) auf den Fluren des Steigerischen Gutes in Hof bei Stauchitz ergebenst ein.

Landwirtschaftliche Handelsbank Stauchitz  
Abteilung Versuchsring.

## Es färbt die Schuhe und bescholt in Riesa Schuhhaus Wiederhold.

**Warnung!**  
Nehme die Worte, die ich auf Feldtr. 9 ausgesprochen habe, zurück und warne vor Weiterverbreitung. Anna Pröhl, Riesa, Feldtr. 11.

**Kartoffelstoppeln** in Flur Prausitz verboten.  
Erlaubt nur mit schriftlicher Genehmigung vom Besitzer.  
Pflanzgenossenschaft Prausitz.

**Handelsschüler** mit Oberstudienreise sucht sofort Schriftstelle in Kontor.  
Offerten unter H 3210 an das Tageblatt Riesa.

**Kräfteiges Hausmädchen** aufs Land sofort gesucht. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

**20jähriges Mädchen** sucht 1. 10. Stellung in best. Haush. Beugn. vorb. Off. u. K 3312 a. Tagbl. Riesa.

**Stellung** erhalten Haus-, Groh-, Mittel u. Feldmädchen f. sofort und später, sowie Oberjunges und Obermädchen durch  
**G. Klingenberg, Stellens.**  
Dommarkt  
Wettkauer Straße 29  
Telefon 138 Dommarkt.

**Heimarbeits schriftl.**  
Vitalis-Verl. München O.

## Redegewandte Kochsachverständige Damen

zu praktischen Vorführungen und zur Propaganda eines von zahlreichen Hausfrauenvereinen bestempfelten Dampf-Koch- und Brotgerätes gesucht. Damen, die bereits ähnliche Tätigkeit ausübten, werd. bevorzugt.  
Ausführl. Meldungen, mögl. unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lichtbild ufm. unter W. S. 661 bef. Rudolf Woffe, Wiesbaden.

Bedenke, daß du ein Deutscher bist!

Sonnabend, 21. Septbr., 8 Uhr, im Saale des „Wettiner Hof“

### Sudetendeutscher Abend.

Abgeordneter Ingenieur  
Otmar Kallina in Karlsbad  
spricht über  
„Die Lage des Sudetendeutschums“.  
Kammermusik. — Sprechvorträge.  
Wir laden Männer und Frauen in Stadt und Land, deren Herz für die deutschen Brüder jenseit des Erzgebirges schlägt, zu diesem bedeutamen Abend herzlich ein. Eintritt frei.  
Alldeutscher Verband.

## Musik-Apparate

Electrola, Grammophon-Electrie, Odeon, Grandiosa u. a., sowie Schallplatten, ebenfalls neueste

### Lautsprecher

Anlagen für Schallplatten-Übertragung empfiehlt

### Musik-Spezialhaus

## B. Zeuner Nachf.

E. Fritsche  
Riesa, Hauptstr. 49 und Rathausplatz 6 - Telefon 686.

## Salamanderstube schön wie Gold, gibts in Riesa nur bei Wiederhold.

Für die anlässlich unserer Sportplatzweihwiese erwiesenen Aufmerksamkeit und Spenden sowie die freundliche Unterstützung, die uns die Einwohnerschaft von Nickritz und Umg. entgegengebracht hat, sprechen wir hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank aus

**SPORTVEREIN NICKRITZ**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Gratulationen und Geschenke danken herzlich zugleich im Namen unserer Eltern.  
Dobersen, September 1929.  
Richard Vogel und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres heiliggeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

### Artur Hans Woitas

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Anteilnahme und den Blumenbesuch. Besonderen Dank dem Arbeitspersonal für freiwillige Tragen, ferner dem Rittergut Strömen, der lieben Gemeinde und der Jugend zu Markthilf für letztes Geleit. — Dir aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein Ruhe sanft in Dein allzu frühes Grab nach.  
Markthilf, 11. Sept. 1929.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Achtung Kranke!

Um allen Leidenden die Möglichkeit zu geben, sich von den wunderbaren Heilwirkungen am eigenen Körper zu überzeugen, haben wir uns entschlossen, eine Anzahl Apparate leihweise oder zum Ausnahmepreis gegen ganz geringe Monatsraten abzugeben. Das Wohlmut-Verfahren soll somit Jedem Kranken zugänglich gemacht werden. Kranke, die bisher erfolglos mit allerlei Mitteln und Mittelchen Befreiung bei

**Gicht, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Lähmung, Neuralgien, Migräne, Nervenzerrüttungen, Muskelerkrankung, Störung des Blutkreislaufs, Beschwerden der Wechseljahre, Neurasthenie, Schlaflosigkeit**

suchten, ist Gelegenheit gegeben, Aufklärung über unser Heilverfahren zu erhalten.

Unsere Institutsschwester ist am **Donnerstag, den 19. September**, von 3-8 Uhr im **Hotel Wettiner Hof, Riesa**, Hauptstr. 65, im Vereinszimmer, anwesend, um Interessenten, auch den Herren Ärzten, kostenlos und unverbindlich Aufklärung zu geben. Auf Wunsch kostenloser Besuch auch nach auswärts.

**Wohlmut-Institut, Dresden-A., Bürgerwiese 22.**

Frbl. möbl. Zimmer 1. 10. an anständigen Herrn zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

**Suche:**  
3-Zimmer-Wohnung u. Küche Goethe-Platzmarkt- od. Hofe Str.

**Biete:**  
beral. Wohnung Rosenplatz.  
Offerten unter L 3313 an das Tageblatt Riesa.

Suche f. m. 16jhr. Tochter **Stellg. als Hausmädchen.**  
C. Seidemann, Fichtberg/Elbe.

Suche für 1. od. 15. Okt. **Hausmädchen** im Alter v. 15-16 Jhr.  
Frau M. Penzel, Ofenanl. S., Hauptstr. 7.

Lichtiger **Klempnergehilfe** sofort gesucht.  
E. Weber, Klempnermeister, Riesa, Goethestr. 94.

**Stichtiger Maurer** (Vorarbeiter) der zuverlässig und erfahren in allen Arbeiten ist, gesucht.  
Offerten unter J 3311 an das Tageblatt Riesa.

**Sommermaschine** zu verl. Gröbba, Kirchstr. 4.

**Klavier zu vermieten** Hofe Str. 14, 1. r.

**Mähmaschine** gut billig zu verkaufen  
Gröbba, Dammweg 4.

Ein **Schallplatten-Apparat** mit 30 Platten, gut erh., mit Doppelherwert verkauft  
Rudolf Schließer, Riesa  
Hauptstr. 38 - Telef. 923.

## Achtung! Klempnerei

in Stadt Gröbba umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres unt. K 3314 a. d. Tagebl. Riesa.

**Anzeigen**  
finden weitest Verbreitung im Riesaer Tageblatt

Wenn alles verläst, dann hilft **Zainers Augentropfen** das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Weinverkauf für Riesa und Umg. Central-Druck. Col. Würber

## Möbel

neu und gebraucht stets billig zu verkaufen.

**Möbelhaus Messe**  
Inhaber Hugo Müller  
Riesa, Kaiserstr. 18.

## Champagner-Saat-Roggen

1. Abfaat, abzugeben.  
**G. Heinig**  
Bahnhof Glauchitz  
Telefon Riesa 34.

## Hochfeine Gras-Tafelbutter

perf. tägl. frisch in Vollfollis zu 9 Pf., heute 1.45 M. je Pf. org. Reihn.  
**Fr. F. A. Walter**  
Butterneri.  
Gehelstr. 9, Riesa.

## Saatweizen

Original-Oberräder-Weißweizen  
Karlshof-Dickhofweizen  
verkauft

## Büweritz, Prausitz

Neuer **Bücherbrant** u. **Schreibstift** (Eibe) billig zu verkaufen.  
Emil Weiß, Rarmorfabrik, Riesa-Rengsdorferstr. 12.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.



Es wird abmarschiert.

Jahrelang hat über die Rheinland-Rückung viele und große Worte gemacht worden. Nun folgt doch, scheint es, schließlich wirklich die Tat. Am Rhein wird marschiert. Die ersten Transportzüge sind schon über die Grenze nach der Heimat abmarschiert. Endlich, endlich, nach 4 Jahren Krieg und 10 Jahren Frieden! Aber solange das fremde Militär auf deutschem Boden ruht, was dieser Frieden ja noch kein wahrer Frieden. In Brüssel wurde das zurechtfindende belgische Regiment mit großer Feierlichkeit begrüßt. Also immer noch in diesen Siegesjahren. Das 39. französische Artillerie-Regiment, das aus Koblenz abziehen wird, soll aufgelöst werden. Wie viele Regimenter mühten sich noch aufzulösen, wenn es endlich ein haltbares Vertrauen auf den Frieden in Europa geben sollte! In Bad Schwalbach wird der Ausgang schon vom 29. September an seine endgültige Bestimmung zu sehen bekommen. Es wird ja immer noch Monate dauern, bis auch die letzten Ortschaften im besetzten Gebiet endlich frei sein werden. Aber die Hauptsache ist, daß doch nun endlich Bewegung in diese Masse der fremden Truppen gekommen ist, die ein Jahrzehnt lang wie ein Alpdrück auf deutschen Gebieten und auf deutschen Herzen lagen. Es war große Begeisterung, als der Locarno-Vertrag abgeschlossen wurde. Man sah in der Rückung des besetzten Gebietes die erste logisch-notwendige Folge. Aber die Folge blieb aus. Auch vorher schon, als Deutschland in den Völkerbund eintrat, hielt man die Fortdauer der Besetzung für einen Widerspruch zu der in Genf tapferen Völkergemeinschaft. Der Widerspruch hat sich trotzdem noch jahrelang erhalten. So wichen die Zweifel an der wirklichen Befreiung des Rheinlandes nur schwer und langsam, auch nach der Pariser Sachverständigen-Konferenz und nach der Haager Reparationsvereinbarung. Umso bedeutungsvoller ist es, daß jetzt endlich das ewige Rätselraten aufhören kann und daß die Welt die Tatsache vor Augen hat: am Rhein wird marschiert! Die Engländer, die Belgier, die Franzosen, sie rücken der Reihe nach ab. Es hat lange genug gedauert, ehe sie dem amerikanischen Beispiel folgten. Aber jetzt ist es wohl besser, in die Zukunft zu schauen, als in die Vergangenheit. Normale Verhältnisse können auch am Rhein wieder einkehren. Wenn man sich erinnert, mit welchen hochfliegenden Plänen französische Militärs und Politiker vor einem Jahrzehnt das Rheinland betrachten, wenn man sich des schrecklichen Höhepunktes der Besatzungszeit, der Ruhrkampagne, erinnert, dann bezieht man am besten, was diese Tatsache des Abzuges bedeutet. Es wird Wirklichkeit, was man noch vor kurzem nicht einmal für eine Möglichkeit hielt. Gewiß ist auch mit der Rheinland-rückung der Weltkrieg noch nicht reiflos liquidiert. Aber es ist doch damit ein seiner schlimmsten Ueberbleibsel beseitigt, und diese Befreiung hat zugleich symptomatische Bedeutung. Am Rhein wird marschiert, am Rhein marschiert der europäische Friedensgedanke.

Sitzung des Reichskabinetts.

11 Berlin. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den kommenden deutsch-französischen Saarverhandlungen. An den Beratungen hierüber nahm Staatssekretär A. D. von Simson in seiner Eigenschaft als Delegationsführer teil. Des weiteren besaßte sich das Reichskabinett u. a. mit den Beschlüssen des Reichsrats zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Entsprechend der vorgelegten im Reichsrat gegebenen Fassung sieht das Reichskabinett von der Einbringung einer Doppelvorlage zu dem befristeten Gesetz, das die politischen Streitigen regelt, ab. Sie wird nur zu dem eigentlichen Regierungsentwurf in einzelnen Punkten, die bereits im Reichsrat erwähnt wurden, dem Reichstag vorgeföhren, die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder zurückzuziehen.

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums.

11 Berlin. Zu den Ausführungen der „Roten Fahne“ (Nr. 182 vom 18. 9.) erklärt das Reichswehrministerium, einen Major Stiedemann gibt es im Reichswehr nicht, ein Offizier ähnlichen Namens, Oberstleutnant von Stiedemann, gehört dem Infanterieregiment 9 (Potsdam) an und war vorher Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 7 (Wittingen). Die Angelegenheit des Briefes an General von Hammerstein ist im Juni 1929, allerdings entfällt, vom kommunistischen Abgeordneten Rippenberger im Reichstag vorgebracht worden; General von Hammerstein hat einen ähnlichen Brief erhalten, vernichtet und nicht beantwortet.

Erklärungen des Generals von Hammerstein und Majors von Stiedemann.

Zu den Beschuldigungen der „Roten Fahne“, wonach in der Sprengstoffangelegenheit Verbindungen zwischen den Putschisten und der Reichswehr festgestellt seien, hat das Reichswehrministerium der B. Z. wie diese mitteilt, erklärt, General von Hammerstein habe dem Reichswehrminister Meldung darüber erstattet, daß er von Herrn Wilhelm von Baga den in der kommunistischen Presse behandelten Brief erhalten habe. General von Hammerstein bezeichnet diesen Brief als falsch und erklärt, er habe ihn, da er ihm keinen Wert beilegte, sofort vernichtet. Eine Antwort auf diesen Brief sei nicht erteilt worden. Major A. D. Stiedemann, der als Zivilangestellter beim Standortkommando des Reichswehrregiments in Paderborn tätig ist und von der kommunistischen Presse im gleichen Zusammenhang genannt wird, erklärt auf Anfrage, er kenne weder den verhafteten Landvolkskundstus Weisler, noch habe er einen Brief an ihn geschrieben.

Verzögerung der Organisation der Internationalen Zahlungsbank?

11 Paris. Die Savas berichtet, rechnen gutunterrichtete Kreise immer noch damit, daß die erste Sitzung des Organisationsausschusses für die Internationale Zahlungsbank verzögert werden könnte, da gewisse Vorklagen noch zu lösen blieben. Der Ausschuss werde seine vorbereitende Sitzung wahrscheinlich nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 28. September in Brüssel abhalten. Diese Verzögerung deute aber nicht auf noch bestehende ernste Hindernisse hin. Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern der verschiedenen Emittensstaaten seien nicht vorhanden. Die noch zu regelnden Fragen bezögen sich hauptsächlich vor allem auf einzelne Punkte des einschlägigen Verfahrens.

Die Tagungen in Genf.

Aussprache über das Nanzen-Billswert in Genf.

11 Genf. Im Haushaltsausschuß der Völkerbundesversammlung fand gestern vormittag das Nanzen-Billswert zur Debatte, das nach einem Völkerbundsbeschlusse vom vergangenen Frühjahr noch maximal zehn Jahre fortgeführt werden soll. Nanzen hatte beantragt, das Büro des Flüchtlingsamtes dem Völkerbundssekretariat anzugleichen und hatte bereits die Zustimmung des ständigen Beratungsausschusses (soziale und humanitäre Fragen) vorbehaltlich der Stellungnahme des Haushaltsausschusses erhalten. Der Antrag ist nun beim Haushaltskontrollausschuß, dessen Meinung der Haushaltsausschuß eingeholt hat, auf erneuten Widerstand gestoßen, was Nanzen gestern an der Erklärung veranlaßte, nachdem das Internationale Arbeitsamt bereits im vorigen Jahr das Flüchtlingswert als nicht in seine Kompetenz geböria abzuweisen hätte, wolle er bei Ablehnung seines Antrages die Verantwortung nicht mehr allein tragen. Er sehe den Zusammenbruch des Wertes voraus und werde somit seine Demission in Aussicht nehmen, falls die verschiedenen Widerstände sich als ausdauernd erweisen sollten. Auf seiner Initiative wurde angefangen dieser Erklärung beschloßen, einen Unterausschuß zur genauen Überprüfung der Möglichkeit einer Fortführung des Nanzenwertes einzusetzen. Der deutsche Vertreter, Freiherr von Rheinbaben, und auch einige andere Delegierte haben sich im voraus für den Antrag Nanzens ausgesprochen.

Die Unterzeichnung der Protokolle über den Ständigen Gerichtshof.

11 Genf. Das Zusatzprotokoll zur Erleichterung des Beitritts der Vereinten Staaten zum Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag und das Revisionsprotokoll für das Haager Statut sind bis jetzt von 29 Staaten, darunter Deutschland, Frankreich und Italien, unterzeichnet worden. Unter den Unterzeichnungsstaaten befindet sich auch Brasilien, das seit zwei Jahren dem Völkerbund nicht mehr angehört, aber Mitglied des Haager Gerichtshofes geblieben ist. Peru und Nicaragua haben mit der Unterzeichnung dieser beiden Protokolle auch das ursprüngliche Haager Statut unterzeichnet und sind damit dem Ständigen Internationalen Gerichtshof als neue Mitglieder beigetreten.

Die Radiostation des Völkerbundes.

11 Genf. In der Frage des Baues einer Radiostation, die in Krisenzeiten den Funkverkehr des Völkerbundssekretariats aufrecht erhalten soll, hat nunmehr der hierfür maßgebende Unterausschuß eine einstimmige Entscheidung getroffen, die auch die volle Zustimmung der Schwelt hat. Danach erweitert die Schwelt die bereits bei Genf bestehende und seit einigen Wochen betriebene Radiostation durch den Bau von zwei Funkwellensendern für den außereuropäischen Verkehr. Die Anwendungen für diese beiden Sender werden vom Völkerbund amortisiert. Sie geben in zehn Jahren in seinen Besitz über, werden aber auch dann von der Schwelt weiter betrieben. Nur in Krisenzeiten geht die Station in die Verwaltung des Völkerbundes über und wird von diesem betrieben, während die Schwelt einen Beobachter der Station unterhalten wird.

Die Frage der Anpassung des Völkerbundsstatutes an den Kelloggpaß.

11 Genf. Die juristisch und politisch sehr interessante Frage der Anpassung des Völkerbundsstatutes an den Kelloggpaß wurde gestern nachmittag im Rechtsausschuß der Völkerbundsversammlung beraten und nach fast vierstündiger Aussprache einem Unterausschuß zur Berichterstattung übergeben. Der englische Jurist, Sir Cecil Hurst, begründete den englischen Antrag auf Abänderung der Art.

12 und 15, wozu er vier formulierte Vorschläge machte. Die wichtigste Abänderung betrifft den Art. 12. Es soll nämlich die Bestimmung, daß in keinem Falle vor Ablauf von drei Monaten nach dem Spruch der Schiedsrichter zum Frieden geschritten werden darf, diese zeitlich beschränkte Verpflichtung fallen gelassen werden, da sie in offenem Widerspruch zum Kelloggpaß stehe. Die übrigen von England vorgeschlagenen Abänderungen betreffen die Art. 13 und 15. Damit soll auch im Völkerbundsstatut dem Grundgedanken des Kelloggpaßes mit seinem Verzicht auf den Krieg als Mittel der nationalen Politik Rechnung getragen werden. Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland warnten demgegenüber vor einer überhasteten Revision. Es sei gefährlich, den Kelloggpaß in Abmelenheit der Vereinten Staaten von Amerika und Rußlands eine authentische Interpretation geben zu wollen, da der Kelloggpaß weder ein absolutes Kriegsverbot noch den Sanktionscharakter enthalte. Der belgische Rechtskonsulent Rolin bestricherte dagegen die englischen Abänderungsanträge. Der Vertreter Perus, Cornejo, interpretierte den Kelloggpaß als absolutes Verbot, daß irgendein Staat zur Vergrößerung seines Gebietes oder zur Verteidigung seiner Lebensinteressen zum Krieg schreiten dürfe. Der Kelloggpaß verbiete nicht nur den Angriffskrieg, sondern auch den Siegetriebenen. Zwischen Völkerbundsstatut und Kelloggpaß müßten daher noch Bestimmungen angefügt werden dahingehend, daß bei einer Verletzung des Kelloggpaßes der Völkerbund einzugreifen hätte, um zu verhindern, daß in Verfolg eines Krieges das Gebiet irgend eines Völkerbundsstaates geändert werde.

Eine Fünfgrößten-Konferenz.

Der englische Premierminister hat die französische, italienische und japanische Regierungen davon verständigt, daß Anweisungen an die englischen Vorkämpfer in Paris, Rom und Tokio erlassen: die drei Regierungen zur Teilnahme an einer Fünfgrößten-Konferenz, an der auch Amerika teilnehmen wird, über die Abführung der See einzuladen.

Zur Winderheitenfrage.

11 In einem Berliner Blatt werden gegen die Vertreter des Auswärtigen Amtes in der Delegation der Völkerbundsversammlung in Genf Angriffe erhoben, weil die Winderheitenfrage dort nicht in der erwarteten Weise verfolgt worden ist, und es wird angedeutet, daß Meinungsverschiedenheiten darüber in der deutschen Delegation bestanden hätten. Es sei daran erinnert, daß nach den Demarchen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im März vorigen Jahres und dem im Völkerbundsrat in Madrid her sogenannte Londoner Dreierbericht über die Winderheitenfrage infolge des deutschen Widerstandes nicht angenommen wurde, sondern nur, namentlich auf Betreiben des Kanadiers Pandurand, das Verfahren bei Behandlung der Winderheiten verfestert wurde. Es wurde weiter in Madrid beschloßen, das gesamte Material, die Protokolle über die Ratssitzungen, die Denkschriften usw. allen Mitgliedstaaten zuzusenden, damit sie sich eingehend informieren könnten. Dr. Stresemann hat damals in Madrid diesen Beschlüssen zugestimmt, weil in dem Verfahren tatsächlich Verbesserungen erzielt seien und weil zu erwarten stehe, daß in der nächsten Völkerbundsversammlung die Frage weiter behandelt werden könne.

Nun ist aber die gegenwärtige Völkerbundsversammlung durch die großen Probleme, die im Verlaufe der Haager Konferenz zu behandeln sind, so stark in Anspruch genommen, daß andere Fragen zurücktreten mußten. Nach eingehenden Beratungen hat daher die deutsche Delegation, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erzählt, einstimmig beschloßen, in der jetzigen Versammlung noch nicht den Antrag zu stellen, daß die Winderheitenfrage der dafür zuständigen 6. Kommission zur Behandlung überwiesen würde. Dafür hat aber der Reichsaußenminister in der Generaldebatte noch einmal die deutsche Stellungnahme zum Winderheitenproblem ausführlich zum Ausdruck gebracht und sich einen formellen Antrag für später vorbehalten. Ein Gegenantrag innerhalb der deutschen Delegation hat nicht bestanden.

Die englisch-amerikanischen Flottenverhandlungen.

Außerordentliche Besorgnis Frankreichs.

11 Paris. Im Zusammenhang mit den Genfer Abklärungsverhandlungen zeigt man sich in Frankreich außerordentlich besorgt über die englisch-amerikanischen Flottenverhandlungen. Journal des Débats bemerkt, es scheint nicht zweifelhaft zu sein, daß eine Einladung zur Teilnahme an der für Anfang nächsten Jahres geplanten Konferenz von Japan und Italien angenommen werden würde, und zwar zweifellos unter der Bedingung, daß Frankreich keinen Vorbehalt mache. Frankreich werde dann vor einer so ernsten und für sein und seines kolonialen Reiches Ansehen in der Welt so folgenschweren Entscheidung stehen wie nie zuvor. Journal des Débats kritisiert sodann den französischen Standpunkt in der Frage der Rüstungsbeschränkung zur See. Es schreibt: Für uns ist es von Bedeutung, daß wir nicht die Rollen für die Kombinatoren tragen, und daß wir die geschrobenen Lüste dieser Räder nicht mit dem Verlust unserer Unabhängigkeit bezahlen. Worauf wir nicht verzichten können, läßt sich in drei Hauptpunkten zusammenfassen: 1. Wir wollen die Unterseebootsflotte behalten, die als durchaus notwendig für die Deckung der vorgeschobenen Verteidigung unserer Küsten — Nordafrika einbezogen — und unseres Kolonialreiches anerkannt worden ist. Die Zusammenlegung dieser Flotte wird bestimmt durch das Gesetz über das See-Statut. 2. Wir müssen die Sicherung unserer Verkehrswege mit unseren Kolonien sicherstellen und über die Sicherheit und Freiheit dieser Verkehrswege wachen; andernfalls wird unser Kolonialreich gefährdet. 3. Wir dürfen nicht vergessen, daß Frankreich außer den Erfordernissen dieses Kolonialreiches, dessen Bedürfnisse für sich berechnet werden müssen, mit zwei Seestreitkräften im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer vorzehen muß. Infolgedessen können wir

uns mit keiner anderen europäischen Kontinentalmacht auf eine Parität der Rüstung zur See einlassen, die die Erdrückung unserer Seestreitkräfte im Mittelmeer zur Folge haben und uns dahin führen würde, den Verbindungsweg Marseille-Alger, der für die Mobilisierung unserer Armee unerlässlich ist, unter strenge Kontrolle geraten zu lassen. Hier liegt das Geheimnis der gegenseitigen Abhängigkeit unserer Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Zusammenfassend kann man sagen, daß wir auf einer Flottenkonferenz nicht erscheinen können, ohne die Beweise zu haben, daß diese drei lebenswichtigen Punkte unseres Programms respektiert werden.

Japan und die Seeverkehrs-Verhandlungen.

11 Tokio. Gestern fand eine Kabinettsitzung statt, in der der Marineminister, Admiral Takarabe, einen Ueberblick über die Marineabklärungs-Verhandlungen gab und den Standpunkt Japans in folgenden Hauptpunkten festlegte: Japan ist bereit, dem Vorschlag beizutreten, die Periode, in der keine Kriegskampfschiffe gebaut werden sollen, bis zum Jahre 1936 zu verlängern; Japan ist der Ansicht, daß die amerikanische Geschwaderstärke in Kreuzern erster Klasse, die mit achtzölligen Geschützen bewaffnet sind, als Maßstab für das japanische Stärkerhältnis von 70 Prozent zu dienen hat; Japan ist bereit, seinen Bestand an Zerstörern um annähernd 17000 Tonnen auf 105000 Tonnen zu vermindern, wenn der amerikanische und der englische Bestand an Zerstörern auf je 130000 Tonnen beschränkt wird; Japan widersetzt sich der Abschaffung oder einer drakonischen Verminderung der Unterseeboote, da diese als die wirksamste Waffe gegen eine überlegene Flotte betrachtet.

Vernebelungsversuch in Travemünde.

11 Travemünde. Die gestern nachmittag mit circa 40 Apparaten durchgeführte vernebelnde Vernebelung des Land- und Wasserflugplatzes Travemünde formis des armenen Böniger Bild gelang vollständig. In ca. 20 Minuten

nuten war das gesamte Gelände im Nebel verschwunden. Die Inlatten der zu dieser Zeit über dem Gebiete kreuzenden Land- und Wasserflugzeuge konnten sich davon überzeugen, daß die Vernebelung voll ihren Zweck erfüllt hat. Nach einer vollen Stunde später sah man eine Nebelwand sich am Boden halten.



# Salandsdeutschum und Auslandsdeutschum.

Wir Deutschen sind ein Volk der Zerkleinerung geworden. Jeder dritte Volksgenosse lebt jenseits der augenblicklichen Grenzen. Mit Gewalt, Druck und Verlockungen jeder Art sucht man unsere Landsleute draussen ihrem Volkstum zu entfremden. Nach den gewaltigen Verlusten an Guts und Volksoermögen, die uns der Kriegsausgang gebracht hat, können wir es uns nicht leisten, auch auf unser Auslandsdeutschum, unseren arbeits- und wertvollsten Besitz, zu verzichten. Das Auslandsdeutschum bildet den Wall gegen die ringum andrängende Flut fremder Völker und schützt unser Heimatland. Das in der Zerkleinerung lebende Deutschland ist der wertvollste Träger deutscher Kultur und Weltgeltung. Wirtschaftlich sind die Auslandsdeutschen die geistreichsten und tüchtigsten Pioniere neuer für unser Vaterland notwendiger Wirtschaftsentwicklung. Das sind Tatsachen, die niemand leugnen kann!

Was können wir nun tun, um unser Auslandsdeutschum vor dem Untergang und damit unser Gesamtvolk vor unersichtlichen Verlusten zu bewahren? Wir müssen die Verbindung mit dem Auslandsdeutschum aufrecht erhalten und durch Kulturlisten im Reich sowie Unterstützungen nach draussen hin unseren Brüdern bestehen. Deutsche Sprache, deutsche Schule, deutsche Zille kann draussen nur bestehen, wenn auch die Heimat ihre Pflicht tut. Mittler und Helfer zwischen Auslandsdeutschum und Heimat ist seit über 40 Jahren der Verein für das Deutschum im Ausland. Jeder Deutsche muß seine Pflicht seinen Volksgenossen gegenüber dadurch erfüllen, daß er dem V.D.A. als Mitglied mit einem Mindestjahresbeitrag von RM. 2.— beiträgt.

# Politische Tagesübersicht.

Umholer freigesprochen. Nach einer Blättermeldung aus Hannover ist der aus dem Bremerprozeß bekannte Feldwebel Umholer, der hier im Gerichtsverfahren saß, achtern früh aus der Haft entlassen worden.

Beschlagnahme des Papsts in Rom. Die Zeitung „Popolo di Roma“, die gestern, wie andere Blätter den Papst schon angegriffen hatte, ist 2 Stunden nach ihrem Erscheinen beschlagnahmt worden. Der „Olivatore Romano“ veröffentlichte gestern Abend eine neue Papstrede, die wiederum an die Mitglieder des katholischen Jugendverbandes und außerdem an die geistlichen Leiter des Verbandes gerichtet war und dasselbe Thema behandelte wie die Sonntagpredigt des Papstes.

Der Rückkehr des Reichsanwalters. Die Berliner Blätter berichten, daß Reichsanwalt Müller die Absicht, zu Beginn der Reichstagsarbeiten nach Berlin zurückzukehren. Ministerpräsidentenversammlung in Berlin. Am 3. Oktober soll in Berlin eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder stattfinden, auf der Bericht über die Finanzen konferenz erbracht werden wird.

Arbeitsbeginn der Rheinlandkommission am 1. November in Wiesbaden. Nachdem die Rheinlandkommission am Montag den endgültigen Beschluß gefaßt hat, ihren neuen Sitz nach Wiesbaden zu verlegen, werden in den einzelnen Abteilungen der Kommission mit besonderer Eile die üblichen Vorbereitungen getroffen. Die Rheinlandkommission soll bereits in den nächsten Tagen mit der ersten Überleitung nach Wiesbaden beginnen. Von durchaus zuverlässiger französischer Seite wird versichert, daß die Rheinlandkommission ihre Tätigkeit bereits am 1. November in Wiesbaden aufnehmen wird. Die von der Rheinlandkommission in Koblenz beschlagnahmten Bauzeichnungen, das Regierungsgebäude und das Oberpräsidium mit den dazu gehörigen Dienstwohnungen sollen am 15. November den deutschen Behörden wieder übergeben werden.

Frankzösische Manöver in der Pfalz. Die Meldung, daß in der nördlichen Pfalz umfangreiche französische Manöver im Gange seien, trifft nicht zu. Es werden dort lediglich Übungen abgehalten, die vorher angefangen wurden, nachdem den Gemeindevorständen über die notwendigen Quartiere vorher Mitteilung gemacht worden ist.

Wünsche des Reichsanwalters an Ersellens Minister. Der Reichsanwalt hat dem Staatssekretär des Innern a. D. Staatsminister Ersellens Minister zur Vollendung des 70. Lebensjahres telegraphisch die Glückwünsche der Reichsregierung ausgesprochen.

Reise des Reichsarbeitsministers an den französischen Arbeitsminister. Reichsarbeitsminister Wiffell hat anlässlich des Grunderöffnungsjahrs auf der Seite de Wendel dem französischen Minister für die öffentlichen Arbeiten telegraphisch seine aufrichtige Anteilnahme ausgesprochen.

# Rechnungen über Arbeitslosenversicherungsreform.

Oba. Berlin. Im Reichstage begann um 11 Uhr die interfraktionelle Besprechung der Führer und der Sozialpolitiker der Regierungsparteien über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Vom Reichskabinett nahmen Reichsarbeitsminister Wiffell, Reichsanwaltsminister Dr. Pfeiffer-Winkel, Reichsfinanzminister Dr. Brüning, Reichsjustizminister Dr. Brüning und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wiese an den Verhandlungen teil. Die vier Minister hatten, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger über, vorher eine Aussprache über diese Probleme im engheren Kreise.

Berlin. (Funknachricht.) An der Parteiführerbesprechung über die Arbeitslosenversicherungsreform haben von der sozialdemokratischen Partei die Abgeordneten Weiskopf und Weiss, vom Zentrum der Abgeordnete Perle, von der D.D.P. Dr. Scholz, von den Demokraten Dr. Gogol, für die Bayer. Volkspartei Prälat Reichel, sowie der Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses Oster teilgenommen. Außerdem waren anwesend die sozialpolitischen Sachverständigen der Fraktionen. Den Vorsitz der Besprechungen führte Dr. Wirth als der 1. St. dienhöchste in Berlin weilende Reichsminister.

# Der umstrittene Paragraph 4.

Auf Nr. 4 wird das Weiskopf des Reichstagsausschusses für das Arbeitslosenversicherungsgesetz, um sich mit den Sozialisten zu verständigen, die insbesondere durch die Formulierung des Beschlusses entstanden sind. Auf dieser Tagung wird auch über das Verlangen des Reichslandtages und der Christlich-nationalen Bauernpartei, den 4. des Gesetzesentwurfes Landesgesetzbestimmungen wieder zu fügen, entschieden werden.

Der Zusammentritt des Reichstags in Reichstagsgebäude für das deutsche Volksbegehren ist auf den 21. September angesetzt worden. Reichsminister Eugen Berg wird heute nach Berlin zurückkehren, um persönlich die Verhandlungen wegen der Abänderung des Volksbegehrens zu führen.

Die Nationalsozialistischen Reichstagsfraktionen ultimativ auf der Verhandlung des umstrittenen Paragraphen 4. Am 20. September sind Beratungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der Nationalsozialistischen Partei über die Lage voranzugehen.

# Gegen den Youngplan.

Berlin. (Telefon.) Der Reichstagsausschuss für das deutsche Volksbegehren veranfaltete am Dienstag Abend eine Rundgebung gegen den Youngplan, die unter dem Vorsitz von 50 Jahre alte Sekunde 80 Reichstagsmitglieder stattfand. Reichstagspräsident Brüning sprach über den Youngplan und bezeichnete als seine größte Gefahr das Zusammenbrechen wirtschaftlicher Ueberlastung mit einer Gefährdung der deutschen Währung. Diese Gefahr erhöhe sich durch die Tatsache, daß der Pariser Plan eine wirksame Revisionsklausel nicht enthält. Die Annahme des Youngplans würde zu einem Zustand des Schwereins zwischen den Gefahren der Verarmung, Verschuldung und Ueberfremdung einerseits und der Inflation und Sanktionen der Gegner andererseits führen. Im besonderen geheisse der Redner den Gang zur Schuldverderben und zu einem geradezu trübseligen Weltzustand, mit dem man die Annahme des Youngplans seitens der Erfüllungspolitik empfiehe in der Hoffnung, daß spätere Ereignisse und von den übernommenen Verpflichtungen entstehen würden. Solche Hoffnungen mühen als Ökonomiepolitiker bezeichnet werden. Demgegenüber sei das Ziel des neu gebildeten nationalen Blocks, Widerstand und Tatkraft im deutschen Volk wachzurufen. Wir brauchen eine nationale Opposition, die sich nicht mit den leeren Wortspielen begnüge. Das Volksbegehren und der Volksentscheid würde sich dahin auswirken, daß die nationalen Elemente zusammengeführt würden. Aufschärfte nahm der Redner Stellung gegen die Erklärung Dr. Stresemanns im Reichstag, daß die heutige Lage in Deutschland nicht eine Folge des Kriegsschuldparagrafen, sondern des verlorenen Krieges sei. Er verwies auf die Erklärung des Reichspräsidenten von Hindenburg, daß Deutschland mit reinen Händen das Schwert geführt habe und betonte, es gelte jetzt, die Folgerung aus diesem Befehl zu ziehen. Die Ausführungen des Vortragenden wurden wiederholt von hartem Beifall unterbrochen.

# Reichswehr und Kriegsbefähigte.

Berlin. (Telefon.) Die 2. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes „Reichswehr“ hat am Sonntag im Anschluß an einen ausführlichen Bericht des Referenten für Sozialpolitik, Major a. D. Gredde, über Kriegsbefähigtenversorgung und Reichsfinanz, zu dem sich auch der amwesende Vertreter des Reichsarbeitsministers, Ministerialrat Griesmeyer, äußerte, folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Die auf dem Reichstag verammelten Vertreter der im Deutschen Reichskriegerbund „Reichswehr“ aufgenommene mehr als 3 Millionen alter Soldaten haben mit Besorgnis davon Kenntnis genommen, daß die anerkannte Finanznot des Reiches dazu geführt hat, nicht nur die auch von der Reichsregierung als berechtigt anerkannten Wünsche der Kriegsbefähigten und Kriegsinvalidebenen auf weiteren Ausbau der Versorgung vor der Hand unerfüllt zu lassen, sondern daß stellenweise sogar der volle Betrag der ihnen auf Grund der Versorgungsansprüche in ihrer jetzigen Fassung zuzehenden Gebührensätze gekürzt erscheint. Sinesfalls darf die Finanznot des Reiches dazu führen, diejenigen vor anderen unter Sparmaßnahmen leiden zu lassen, die die größten Opfer für die Verteidigung des Vaterlandes gebracht haben.

# Die gerichtliche Voruntersuchung wegen der Sprengstoffattentate beantragt.

Berlin. Wie der Amtliche Verwalter des Postdienstes mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht I Berlin nach Prüfung des Ergebnisses der polizeilichen Ermittlungen nunmehr gegen sämtliche Personen, die wegen der in Berlin und auswärts verübten Sprengstoffattentate festgenommen sind, bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I Berlin die gerichtliche Voruntersuchung beantragt. Es handelt sich um 28 Angeeschuldigte, u. a. Timm und die vier anderen seines Kreises, Gens von Salomon, Pfaaf, gegen welche bereits durch den Vernehmungsrichter in Berlin richterlicher Haftbefehl erlassen war, Nitsch, Bruno von Salomon, Weidke, Heim, Bohm und Hansens. Die Staatsanwaltschaft legt sämtlichen Angeeschuldigten zur Last, sich zur vorliegenden Verbindung von Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz verbunden zu haben. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft beantragt, die bereits bestehenden richterlichen Haftbefehle zu bestätigen und im übrigen gegen die Angeeschuldigten Haftbefehle zu erlassen. Der wegen Ueberlastung der übrigen Untersuchungsrichter bei dem Landgericht I Berlin zum Kammergerichtspräsidenten mit Genehmigung des Justizministers nach zum Untersuchungsrichter bestellte Landgerichtsdirektor Wafur hat die Bearbeitung der Sache übernommen.

# Weitere Freilassung in der Bombenattentatsaffäre.

Wien (Leder). Wie die Wienerer Zeitung meldet, wurde der am Sonntag verhaftete Polizeikommissar Rudolph aus Gies am Montag Abend von der Polizei wieder entlassen, da es ihm gelungen ist, für die Zeit der Bombenattentate sein Alibi einwandfrei nachzuweisen und sich weiter ergeben hat, daß er nicht an einer Bombenverletzung beteiligt ist.

# Sturm in einer Nationalsozialistischen Versammlung.

Wien (Leder). In einer von den Nationalsozialisten veranstalteten Protestversammlung gegen den Youngplan kam es gestern Abend zu Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und den zu der Versammlung erschienenen Sozialdemokraten. Der Konflikt wurde dadurch ausgelöst, daß ein sozialdemokratisches Diskussionsredner die ihm jugendliche Redezeit von einer Viertelstunde erheblich übersteigt. Es kam zu einer Schlägerei mit Wasserkränen, Säcken und Äpfeln, die erst ein Ende fand, als die Polizei mit blauer Waffe von Saal räumte.

# Interparlamentarische Handelskonferenz.

Oba. Die Tagungsbereitung der Interparlamentarischen Handelskonferenz enthält als ersten Punkt die Erörterung der industriellen Revolution und ihre Beziehungen zur Arbeiterschaft. Einen Bericht über industrielle Nationalisierung wird das englische Unterhaus-Mitglied Gannon erstatten, einen Bericht über neue Grundlagen der Wirtschaft der Arbeiterschaft (Gewerkschaften usw.) der deutsche Zentrumsgesandte Dr. Bruns. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung (Verbesserung der Lebensbedingungen des Landwirts und Maßnahmen gegen die Hungernot) wird der Belgier de Wael den Bericht des Landwirtschaftsausschusses erstatten. Der Deutsche Wenzel wird einen Vortrag für die Wirtschaftlichkeit der Schulbildung, der ehemalige französische Unterrichtsminister Wessan eine internationale Regelung des Wahlrechts vorlegen.

# Einzelhandeltagung in Hamburg.

Hamburg. Die deutsche Gewerkschaftliche Einzelhandelsparlamentung der Hauptgemeinden des deutschen Einzelhandels wurde durch einen Vortrag des Reichsstatistikdirektors Dr. Schödel über die Einzelhandelsparlamentung mit den Einzelhändlern auf diesem Gebiet besonders beachtenden Fragen einberufen. Nach einem Hinweis auf die zahlreichen Verkehrsveränderungen und Vereinfachungen der letzten Zeit kam der Minister auch auf die Forderungen zu sprechen, zu der er u. a. ausführt, eine Gewerkschaftliche Einzelhandelsparlamentung sei ein wichtiger Bestandteil der deutschen Wirtschaft. Was das Einzelhandelswesen der Reichsstadt anbetrifft, so habe die Reichsstatistik einen starken Rückgang, zu dessen Vermeidung sie jährlich mehrere hundert Millionen aufwenden. Ein nicht unbedeutender Teil falls davon dem Einzelhandel zufließen. Die Einzelhandelsparlamentung sei demnach, soweit es ihre wirtschaftliche Tätigkeit angeht, durch ständige Vertretung der Einzelhändler, durch die gemeinsamen Wirtschaft zu mildern und so die Lage der Einzelhändler in ihren wirtschaftlichen Beziehungen zu erleichtern. Zwar habe die Einzelhandelsparlamentung die Einzelhändler zu erleichtern können, aber soweit es möglich gewesen sei, sei es geschehen.

# Tagung der Deutschen Gewerkschaft für Gewerbe-Optik.

Heldberg. Die diesjährige Tagung der Deutschen Gewerkschaft für Gewerbe-Optik wurde gestern vom Vorsitzenden, Reichsminister Dr. von Helldorf (Frankfurt a. M.) eröffnet. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, vor allem die Vertreter des Reichs, der Staaten und sonstigen Verbänden, der Stadt, der Parlamente, Unionsvereine und Organisationen. Ministerialdirektor Dr. Stöckel vom Reichsarbeitsministerium wünschte namens des Reichsregierens, besonders namens des Reichsarbeitsministers und der vertretenen Reichsverbände, der Tagung erfolgreichem Verlauf. Er hob, daß die deutsche Volkswirtschaft dem Weltmarkt gegenüber in jeder Hinsicht, auch materiell, fördern. Das Reich habe dem Entwurf des Reichsarbeitsgesetzes, der dem Reichstag gegenwärtig vorliegt, auf die Mitarbeit der Gewerkschaft. Der Entwurf bringe eine große Anzahl wichtiger Neuerungen und Verbesserungen auf dem von der Deutschen Gewerkschaft für Gewerbe-Optik bearbeiteten Gebiet. Der bairische Minister des Innern, Dr. Memmels, erbat sodann namens der bairischen Staatsregierung und der auf der Tagung vertretenen bairischen Länder herzlichsten Willkommen. Auf die Befragung der aus Anlaß der großen Optiker-Konferenz von Augsberg erschienenen Vertreter wurde im Vorfeld zum Thema „Der Fabrikbau“ von Reichsminister Prof. Dr. Gohs und Dr. Wittenberg von der Universität Berlin. Hieran schloß sich das Referat des Oberregierungsrates Gmel von bairischen Innenministerium: „Fabrikbau und Gewerbebau“. Ueber die architektonische Entwicklung des Fabrikbaus sprach Prof. Poelsch-Berlin.

Der Nachmittag brachte eine Sitzung des Ausschusses für Gesundheitsmaßnahmen und Arbeitsgestaltung, der Abend die vom bairischen Staatsministerium und der Stadt Heldberg veranstaltete Stroh-Innenbeleuchtung mit geistlichem Beisammensein.

Der heutige (zweite) Verhandlungstag wird dem Thema „Fabrikplanung“ gewidmet. Ueber die wissenschaftliche Grundlage der Fabrikplanung sollen Prof. Dr. Gohs (Heldberg), über die ärztlichen Probleme der Fabrikplanung Gewerbedirektor Dr. Gohs (Berlin) und über die praktischen Maßnahmen zur Durchführung der Fabrikplanung Dr. Meißner-Berlin sprechen. Eine größere Anzahl der Referenten wird im Anschluß an diese Vorträge kurze Berichte über neuere wichtige Beobachtungen und Urteile auf dem Gebiete der Gewerbe-Optik erstatten.

# 18. Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

Oba. Der 18. Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten wurde am Dienstag in Anwesenheit von etwa 300 Delegierten im Wiener Kongresssaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache betonte der erste Vorsitzende Angler, daß sich der Verbandstag namentlich mit der Bekämpfung des Berufsbeamtenentums gerade auch bei der Post zu beschäftigen haben werde. Auch der Präsident des Deutschen Beamtenbundes Hügel, der darauf, daß die gegenwärtige Tagung an der Schwelle eines für die deutsche Berufsbeamtenentums lebenswichtigen Zeitabschnittes stehe. Die Tagung habe zu betonen, daß die Beamten aus dem Saarrevier noch vertrieben seien, aktiv am Beamtenbunde mitzuarbeiten. Sie hoffen aber, daß auch ihnen bald die Stunde der Freiheit schlage. (Leb. Beifall).

In der Präsidium der Verbandstages wurden wieder durch Kurt Kampff, Ortsverband und Bereich gewählt. Der erste Verhandlungsvorstand Angler erstattete den Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Er betonte, daß vor allem die unteren, aber auch die mittleren Beamten völlig unzureichend besoldet würden. Namentlich für die Schwächeren sei mindestens eine Erhöhung der Besoldung erforderlich. Wegen der Volkswirtschaft des Staatsbeamten habe der Reichsverband eine Gegenentscheidung vorgeschlagen, die die Ausbeutung der Volkswirtschaft nachweise. Der Beamtenabbau werde weiter fortgesetzt. Die Reichspostverwaltung habe im letzten Jahre etwa 2700 Beamtenstellen eingespart. Rechnet man die Reichspost und die übrigen Verwaltungen hinzu, so könne man sagen, daß Berufsbeamtenentum werde jährlich um rund 10000 Beamte bestimmt, für die zum größten Teil Arbeiter oder Angehörige eingestellt werden. In die Erhaltung des Tätigkeitsberichts schloß sich eine längere Erörterung, in die auch politische Momente mit hineinfielen. U. a. wurde von einem Redner erklärt, daß einseitigerweise der größte Teil der Postbeamten die Republik verläßt. Allgemein waren die Klagen über ungenügende Besoldung, namentlich der Unterbeamten, und vielfach wurde der Wunsch geäußert, daß die Aufzuchtungsbedingungen verbessert werden müßten.

Lebhafte Klagen wurden auch über die Ueberlastung der Postbeamten, namentlich in den Poststellungsämtern, geäußert. Nach einem Schlußwort des Verbandsvorstandes, wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

Am Dienstag Abend fand in den Räumlichkeiten zu Berlin eine sehr gut besuchte Kundgebung der Postbeamten gegen den Abbau der Postbeamtenentum statt. Der Vorsitzende Angler wies auf die Notwendigkeit hin, gerade bei der Post ein geschultes Berufsbeamtenentum zu unterhalten. Dinter der dringlichsten Verdrängung des Berufsbeamtenentums seien Verdrängungsmaßnahmen zu ergreifen. Das deutsche Volk habe aber das größte Interesse daran, diesen wichtigen internationalen Kampf zu gewinnen. — Der Schluß der Kundgebung bildete die Annahme einer Entschlüsse, die entschieden die ungeschulte Erhaltung des Berufsbeamtenentums für den Fortbestand der Republik fordern.



## Die geistige Entwicklung im Kaiserreich.

Die geistige Entwicklung im Kaiserreich ist ein Thema, das in den letzten Jahren von den Zeitungslesern mit Interesse verfolgt wurde. Der Fortschritt in der Wissenschaft und in der Kunst hat zu einer neuen Weltanschauung geführt, die das Leben als einen ständigen Kampf darstellt. Die geistige Entwicklung ist ein Prozess, der nie endet. Die Menschen müssen sich ständig weiterbilden, um den Herausforderungen der Zeit zu begegnen. Die geistige Entwicklung ist ein Prozess, der die menschliche Seele bereichert und die Weltanschauung erweitert. Die geistige Entwicklung ist ein Prozess, der die menschliche Seele bereichert und die Weltanschauung erweitert.

Die geistige Entwicklung im Kaiserreich ist ein Thema, das in den letzten Jahren von den Zeitungslesern mit Interesse verfolgt wurde. Der Fortschritt in der Wissenschaft und in der Kunst hat zu einer neuen Weltanschauung geführt, die das Leben als einen ständigen Kampf darstellt. Die geistige Entwicklung ist ein Prozess, der nie endet. Die Menschen müssen sich ständig weiterbilden, um den Herausforderungen der Zeit zu begegnen. Die geistige Entwicklung ist ein Prozess, der die menschliche Seele bereichert und die Weltanschauung erweitert. Die geistige Entwicklung ist ein Prozess, der die menschliche Seele bereichert und die Weltanschauung erweitert.

## Vermischtes.

**Explosionsgefahr in Klein-Asien.** In der Gegend von Konya sind in den letzten Tagen wieder mehrere Explosionen erfolgt. Die Ursache dieser Explosionen ist noch nicht bekannt. Die Explosionen haben zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Menschenleben geführt. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr zu beseitigen. Die Explosionen haben zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Menschenleben geführt. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr zu beseitigen.

**Die Frankfurter Zeitung.** Die Frankfurter Zeitung hat in den letzten Tagen eine sensationelle Enthüllung veröffentlicht. Die Enthüllung betrifft die Aktivitäten einer Gruppe von Personen, die in der Gegend von Konya tätig sind. Die Enthüllung hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt. Die Enthüllung hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt.

**Die Frankfurter Zeitung.** Die Frankfurter Zeitung hat in den letzten Tagen eine sensationelle Enthüllung veröffentlicht. Die Enthüllung betrifft die Aktivitäten einer Gruppe von Personen, die in der Gegend von Konya tätig sind. Die Enthüllung hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt. Die Enthüllung hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt.

**Die Milch (1914) in den Provinzen.** Die Milchproduktion in den Provinzen hat in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg erfahren. Die Milchproduktion ist ein wichtiger Bestandteil der Ernährung der Bevölkerung. Die Milchproduktion hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt. Die Milchproduktion hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt.

**Die Milch (1914) in den Provinzen.** Die Milchproduktion in den Provinzen hat in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg erfahren. Die Milchproduktion ist ein wichtiger Bestandteil der Ernährung der Bevölkerung. Die Milchproduktion hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt. Die Milchproduktion hat zu erheblichen Reaktionen in der Bevölkerung geführt.

## In unsere Postbezieher!

### In diesen Tagen

Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Die Postbezieher.** Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Die Postbezieher.** Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Die Postbezieher.** Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Die Postbezieher.** Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Die Postbezieher.** Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Die Postbezieher.** Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Die Postbezieher.** Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die Postbezieher sind in diesen Tagen besonders wichtig. Die Post ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

## Der Brandstifter Bafelt gefänglich.

**Der Brandstifter Bafelt gefänglich.** Der Brandstifter Bafelt ist gefänglich. Die Brandstiftung hat zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Menschenleben geführt. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr zu beseitigen. Die Brandstiftung hat zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Menschenleben geführt. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr zu beseitigen.

**Der Brandstifter Bafelt gefänglich.** Der Brandstifter Bafelt ist gefänglich. Die Brandstiftung hat zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Menschenleben geführt. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr zu beseitigen. Die Brandstiftung hat zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Menschenleben geführt. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr zu beseitigen.

## Gebühret.

**Gebühret.** Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Gebühret.** Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Gebühret.** Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Gebühret.** Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

**Gebühret.** Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Gebühret ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation.

D. 3. Jena.



Unsere Continental-Regenmäntel in vier Prototypen beweisen, daß es möglich ist, preiswerte Gummimäntel von höchster Qualität, bester Verarbeitung und elegantem Sitz herzustellen.

**Continental**



# Vertikales und Schräges.

Miela, den 18. September 1929.

—\* Kann ein Arbeitnehmer selbst seine Urlaubszeit bestimmen? Es geht nicht an, daß jeder einzelne Arbeiter den Urlaub auf eine bestimmte Zeit verlegt, wie er es selbst bestimmt. Die Urlaubszeitung muß sich im Interesse der ordnungsmäßigen Fortführung des Betriebes auf das Jahr verteilen, wobei die Interessen des Betriebes und der Arbeiterkraft zu wägen sind. Darüber ist eine Vereinbarung zwischen Betriebsleitung und Arbeitervertretung zu treffen. Sie kann naturgemäß wieder nur allgemeiner Natur sein. Die Bestimmung, wann der einzelne Arbeiter den Urlaub antritt, hat die Betriebsleitung zu treffen, die dabei in weitem Maße freie Hand haben muß, in Fällen sogar den Urlaub versagen kann. Das letztere wieder nur gegen Zahlung der Urlaubvergütung. So lautet das Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 12. Januar 1929.

—\* Es gibt wieder Hauspersonal. Das Angebot für häusliche Dienste, das in der Inflationszeit fast heruntergegangen war, hebt sich seit einiger Zeit wieder und bezieht sich in manchen Gegenden Deutschlands zu einem Ueberangebot. Besonders rege Nachfrage nach geschulten Kräften mit Kochkenntnissen besteht weiterhin in Schlesien. Dagegen waren junge unselbständige Kräfte nicht unterzubringen. In Brandenburg konnten jüngere Kräfte im Alter bis zu 26 Jahren mit guten Zeugnissen laufend untergebracht werden. Auch Stellen für Kinderfräulein mit und ohne Sprachkenntnisse konnten besetzt werden. In Niedersachsen besteht Ueberangebot an jugendlichen Hausgehilfinnen. Ebenso ist in Mitteldeutschland Ueberangebot von 18 bis 20jährigen ungeübten Kräften, die größtenteils nur geringe Näh- aber keine Kochkenntnisse besitzen. In Sachsen gestaltet sich die Nachfrage nach Hausangestellten nach Abschluß der Ferien außerordentlich rege. Auch in Bayern haben die Vermittlungen sehr an Umfang zugenommen.

—\* Wie wird der Durst bei der Arbeit, besonders in heißen Betrieben gestillt? Gewerbedeputierter Dr. H. Weite schreibt in einem Aufsatz über „Ermüdung und Erholung“ in H. 1 1929 des „Archiv für soziale Hygiene und Demographie“: „Zur Durststillung wird häufig ein dünner Kaffee oder Tee bereitgestellt. Dagegen ist nichts zu sagen, wenn die Flüssigkeitszufuhr in bescheidenem Maße erfolgt. Nach den Erfahrungen der Arbeiter an Schiffskochstellen oder an heißen Betriebsstätten gilt es als zweckmäßig, nur kleine Mengen zum Anfeuchten der Mundhöhle zu trinken oder nur den Mund damit zu spülen, wie andernfalls Magen- und Verdauungsbeschwerden die Folge sind. Fruchtsäfte aus sauren und reifen, saftigen Obst werden als das Beste angesehen, weil die Flüssigkeitsteile sich am längsten im Körper halten.“ Dazu wäre noch die Milch zu erwähnen, die neuerdings in stark zunehmendem Maße in Industrie- und Bergwerkbetrieben ausgedünnt wird und Inzucht findet.

—\* Evangelische Arbeiterbewegung. Daß die evangelische Arbeiter- und Arbeiterinnenbewegung in Preußen ist, zeigt eine Statistik der Zeitschrift „Innere Mission“. Hiernach umfaßt der Gesamtverband Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands 1929: 740 Vereine (1927: 780) mit 108 088 (1927: 96 318) Mitgliedern, 107 (71) Jugendgruppen mit 4090 (3273) Mitgliedern und 45 (38) Berufsarbeitern. 1927/28 wurden in 91 Wochenstunden und 298 Abend-, Wochenend- und Sonntagskursen 12 247 Teilnehmer geschult. Die Bewegung will eine lebendige Durchdringung des ganzen kirchlichen Lebens auf allen seinen Stufen mit sozialer Einsicht. Im Gesamtverband Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands sind zurzeit 144 Vereine mit 10 800 Mitgliedern zusammengeschlossen. Es wurden 27 Freizeiten und 11 Lehrgänge für Arbeiterinnen abgehalten, durch die etwa 1200 Arbeiterinnen erfaßt wurden. Das Verbandsorgan „Deutsche Arbeiterin“ erscheint monatlich in einer Auflage von 9000. Die evangelische Arbeiterinnenbewegung hat für ihre Arbeit das Leitwort geprägt: „Arbeiten, aber mit Selbstverantwortung; kämpfen, aber ohne Haß; leben, aber aus Ewigem heraus.“ Beide Verbände haben sich zusammen mit dem Verband Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands und der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Arbeiterjugend\* zu einem Reichsverband evangelischer Arbeitnehmerverbände\* zusammengeschlossen.

—\* Mitnahme von Handgepäck in die Abteile. In welchem Umfange Reisende Handgepäck in die Abteile mitnehmen dürfen, bestimmt der Deutsche Eisenbahn-Verordnung, Gepäck- und Expressgut-Tarif. Hiernach hebt den Reisenden alle Wagentypen nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für Handgepäck zur Verfügung. Ein Reisender darf nur insgesamt 3 Kilo Handgepäck mit sich führen. Eine Ausnahme besteht nur zugunsten der sogenannten Tragetaschen für deren Inhaber nach Aufhebung der vierten Wagenklasse besonders beschriebene Wagen dritter Klasse vorgesehen sind. Bei Unfällen, die durch Herabfallen von Handgepäck aus den Gepäckböden hervorgerufen werden, werden die Eisenbahnverwaltungen stets die Haftung ablehnen, wenn der Verletzte gegen die klaren Bestimmungen des Tarifs verstoßen hat. Aber auch in Fällen, in denen ein Dritter durch Handgepäck eines Mitreisenden verletzt wird, wird die Eisenbahn gegen den Besitzer des Handgepäckes Rückgriff nehmen, wenn festgestellt wird, daß Art und Größe des Handgepäckes den angeführten Bestimmungen nicht entspricht.

—\* Dresden. Verkehrsunfälle. An der Ecke der Holbeinstrasse und Dürerplatz gerieten am Dienstag eine 15jährige Radfahrerin und ein Kraftwagen aus Ködichenbroda aneinander. Das junge Mädchen wurde umgerissen und mehrfach verletzt. — Erhebliche Verletzungen zog sich am Dienstag in den Vormittagsstunden im Stadtteil Dresden-Landberg eine etwa 20jährige Radfahrerin aus Jßitzten zu. Selbige stieß in der Döbener Straße mit einem Personenkraftwagen heftig zusammen. Die Verletzungen, die eine stark blutende Kopfwunde, eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen zu verzeichnen hatte, mußte nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht werden.

—\* Dresden. Dresdner Unfallnotizen. Im Stadtteil Dresden-Kemnitz auf der Fisonergarndstraße stürzte am Dienstag in den Nachmittagsstunden ein in der Mitte

des letzten Hades stehender Arbeiter Müller beim Abplücken von einer Leiter etwa vier Meter tief ab. Er brach dabei einen Oberarm und erlitt auch andere Verletzungen. Der Verunglückte wurde nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. — In Dresden-Friedrichstadt auf der Bremer Straße kam ein Arbeiter am Dienstag gegen 4 Uhr nachmittags in einer Leitungsstelle beim Umrangieren von Leitern zu Schaden. Der Arbeiter zog sich eine ansehnlich erhebliche Beinverletzung zu. Man brachte ihn mittels des Sanitätsautos der Feuerwehr nach dem benachbarten Krankenhaus. — Auf einer Baustelle in der inneren Stadt wurde ein vierzigjähriger dort beschäftigter Arbeiter von einem herankommenden Holzstück getroffen und dadurch verletzt, daß sich dessen Transport nach dem Krankenhaus notwendig machte.

—\* Leipzig. Auf der Straße verunglückt. Auf der Fahrt mit einem beladenen Handwagen durch die Konstantinstraße wurde ein 65 Jahre alter Mann von einem Unwohlsein befallen und stürzte zu Boden. Durch das plötzliche Freilassen des Wagens fielen Möbelstücke vom Wagen herunter auf den Gestärzten. Mit einem Halswirbelbruch wurde der alte Mann tot aufgehoben. — Am Dienstagabend kurz nach 7 Uhr wurden vor dem Hauptbahnhof zwei junge Leute, die kurz vor einem Straßenbahnwagen die Straße überqueren wollten, überfahren. Die Feuerwehr mußte herangerufen werden, um den Wagen zu heben. Einer der Verunglückten hatte schwere, der andere leichtere Verletzungen erlitten.

—\* Leipzig. Großfeuer in Leipzig. Im 5. Stockwerk im „Königsbau“ am Augustusplatz brach gestern abend im Kleberaum der Defina, Deutsche Film Rational Pictures G. m. b. H., Feuer aus. Die Versuche der Angestellten, mit Handlöschapparaten den Brand zu bezwingen, mißlang. Die Feuerwehr rückte mit 4 Schläuchen an. Sie sollte infolge der starken Rauchentwicklung sehr schweres Arbeit. 8 Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen, 4 davon so schwere, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, während die anderen 4 in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Durch den Brand wurden viele Filme vernichtet.

## Wo Rufe donnern und Gelente trachen...

Das feine Ohr des Mikrophons und seines ungeräuschlichen Wanders, des Verstärkers, das das Weien des Tonfilms bestimmt, hat eine ganz neue Welt der Geräusche eröffnet, die Filmhersteller vor die schwierigsten Aufgaben gestellt und bereitet dem Publikum eine Uebersetzung nach der anderen. Die „Schallgröße“, die sich bei den Tonfilmaufnahmen zeigt, entseht einem noch heute keineswegs bedeutenden Kampf gegen die Tüde der Töne und ihrer Wiedergabe. Zunächst hielt man schalldichte Räume für notwendig, um die Natürlichkeit der Aufnahme von Tönen, besonders Stimmen, zu gewährleisten. Aber bald zeigte sich, daß die Leute in den so gebauten Ateliers doppelt zurückgeworfen wurden und daß die Stimmen den Eindruck hervorriefen, als wenn sie aus tiefen Fässern, aus engen Röhren oder aus großen Megaphonen kämen. Bald rollten sie dumpf, bald dröhnten sie gepreht, bald polterten sie übermäßig laut, und es zeigte sich, daß Worte, die in der Totenstille der schalldichten Zimmer ausgesprochen wurden, gleich Stimmen aus einer Katakombe wirkten. Die Sachverständigen kamen zu der Ueberszeugung, daß die Töne nur einmal zurückgeworfen werden dürfen, um ein natürliches Gespräch zu erlangen, und so sind die Kluster und die Techniker jetzt dahin gekommen, in einem schalldichten Gebäude eine besondere Bühne aufzubauen, die gewisse natürliche akustische Eigenschaften besitzt. Das ist nicht leicht, denn gewöhnlich haben die Aufnahmebühnen nur drei Wände und keine Decke, und diese Eigenschaften sind dem Ton sehr schädlich. Von großer Wichtigkeit ist die sogenannte „Tonperspektive“, die den Stimmen jenen Wechsel der Tonstärke verleiht, die durch die Entfernung der Darsteller vom Vordergrund entsteht. Es muß ein natürliches Aufschwollen und Abklingen der Stimmenwerte hervorgerufen werden, und es wird noch vieler Versuche bedürfen, bevor dieses zur Zufriedenheit erreicht ist. Die besten Ergebnisse hat bisher ein kurzer musikalischer Film erzielt, der von Dr. Hugo Kleinfeld zu Tischauwalds Ouvertüre „1812“ gedreht wurde, der zu der Musik eine kurze Handlung mit dem Saren und Napoleon und russischen Bauern zeigt.

Der gefährlichste Feind einer natürlichen Wirkung des Tonfilms ist und bleibt der Verstärker. Sachverständige betonen, daß man sich immer gegenwärtig halten müsse, daß bei einem Film, der auf der Leinwand 20mal vergrößert erscheint, der Ton auf geheimnisvolle Weise um das Millionenfache verstärkt wird. Deshalb ist man beständig von unerwünschten Geräuschen bedroht, die ganz unermutet das Gedröhn eines Erdbebens annehmen können. Das mit dem Ohr gar nicht wahrnehmbare Geräusch, das die Lippen beim Ausstoßen des Zigarettenrauches hervorbringen, vermag unter besonders ungünstigen Umständen schon wie das Donnern einer Kanonade zu klingen. Was der Regisseur nach der Aufnahme alles zu hören bekommt, bringt ihn zur Verzweiflung. Da vernimmt er zum Beispiel das so störende Rascheln von Seide, obwohl alle Darstellerinnen, soweit das Auge kontrollieren kann, nur Wolle tragen, und dann heißt sich heraus, daß doch noch an irgend einem intimen Kleidungsstück die verpönte Seide inverteert und die Aufnahme ruinerte. Knackende Geräusche, die sich rätselhaftweise in einen Tonfilm eingeschlichen hatten, erschienen als ein Mäusel, bis man schließlich herausbekam, daß die Gelente eines Statisten, der an rheumatischen Beschwerden litt, dieses Krachen hervorgerufen hatten, das kein menschliches Ohr entdecken konnte, aber das Ohr des Mikrophons mit der unermüdeten Deutlichkeit zu Gehör brachte. Ein Stüchchen Zucker, das in eine Teetasse fällt, erzeugt ein Donnergepolter, wie wenn die Winterkühle in den Keller abgeladen wird. Das Gurren der Tanten kann wirken wie das Gedröhn von Stieren. Ein garter Kuh ist wie ein Donner zu hören, und es ist natürlich nicht gerade stimmungsvooll, wenn bei diesem jährlichen Höhepunkt einer Filmhandlung das Schreien der Lippen bis in die hintersten Reihen vom Publikum vernommen wird. Das Schließen eines Zigarettenkastens hört sich an wie das krachende Zusammen einer Tür. Praktisch dagegen sind meist unhörbar, während wieder das Singen einer Flöte in ein Glas unter einem detaillierten Arm

vor sich geht. Bei der Unvollkommenheit der gegenwärtigen Tonfilme, in denen sich solche Störungen der Lautwirkung noch nicht vermeiden lassen, erhält der Filmbeobachter ein ganz neues Gefühl vom Klangwert der Töne, und überhaupt wird das Ohr durch den Tonfilm auf die Fülle von Geräuschen aufmerksam gemacht, die uns im Alltag umgeben und die wir sonst nicht gewahrt werden.

Wasserstände		17. 9. 29	18. 9. 29
Woblan:	Ramalt	— 0	— 1
	Radran	— 99	— 87
Geor:	Lann	— 72	— 68
Ob:	Rimbura	— 28	— 18
	Brandis	— 46	— 50
	Wielit	+ 86	+ 81
	Reitmeritz	+ 40	+ 38
	Kuffig	— 67	— 65
	Dresden	— 221	— 221
	Miela	— 170	— 164

## Gandel und Bollswirtschaft.

An der Berliner Börse kam es am Dienstag zu einem neuen Kursturz der Runkelweide-Werte, die mit etwa 10 bis 20 Prozent schwächer eröffneten und dann noch weiter zurückgingen. Die Börse war empört über den Zulassungspromiss der holländischen Unte. In diesem Prospekt ist u. a. die Bestimmung enthalten, daß nach Verteilung von 6 Prozent Dividende an die Aktionäre, Aufsichtsrat und Vorstand zusammen nicht weniger als 30 Prozent des noch verbleibenden Gewinns erhalten sollen. Es soll eine Aktion an der Börse im Gange sein, die Zulassungsstelle zu bewegen, die holländische Gesellschaft nicht zuzulassen. Im weiteren Verlauf der Börse konnte sich dann die Stimmung wieder etwas bessern und gegen Börsensinken waren einzelne Marktgebiete recht fest. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 55,75 Reubellanleihe 10,80 Prozent. Schiffahrtswerte und Bankaktien waren durchweg etwas schwächer. Von den Montanaktien gewannen Vereinigte Stahlwerke etwa ein Prozent. Kalkaktien blieben widerstandsfähig. Von den Elektroaktien lagen Siemens fest mit einem Gewinn von 1 1/2 Prozent. Von den Runkelweideaktien lagen Vereinigte Glasaktien zeitweilig 27 Prozent niedriger, Bemberg 18 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 7 bis 9 Prozent, für Monatsgeld 9 bis 10 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

## Marktberichte.

Großhändler Schweinemarkt vom 17. September 1929. Zulud: 157 Ferkel. Preis: 30—38 Mark pro Stück. Ausnahme über Noth.

Wichtigste Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 18. Sept. Getreide und Mehl pro 1000 kg. sonst pro 100 kg in Reichsmark:

		Temberg:
Weizen, märkischer	228—227	matt
Weggen, märkischer	182—186	matt
do. märkischer, neu	—	—
Sommergerste, neu	—	—
Wintergerste	—	—
Rattler- und Industrieergerste	170—186	ruhig
Fruchtgerste	207—225	ruhig
Hafer, märkischer	170—177	ruhig
do. schlesischer	—	—
Weiz, witzig	210—211	ruhig
do. wogonfrei Hamburg	—	—
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	—	—
inkl. Sad (feinste Marken über Noth)	28,00—24,25	—
Roggenmehl, pro 100 kg frei Berlin	—	—
brutto inkl. Sad	24,75—27,75	—
Weizenkleie, frei Berlin	11,60—12,25	—
Roggenkleie, frei Berlin	10,80—11,25	—
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinöl	—	—
Distria Erdöl	28,00—46,00	—
Al. Speiserbisen	28,00—33,00	—
Zuterebisen	21,00—28,00	—
Veinöl	—	—
Aderböhnen	—	—
Widen	—	—
Capinen, blaue	—	—
do. gelbe	—	—
Serradella, neu	—	—
Rapsöl, Basis 33°	18,50—19,00	—
Veinöl, Basis 37°	24,30—24,60	—
Zosendämigel	12,50—12,70	—
Soya-Extraktions-Schrot, Basis 45°	20,40—20,90	—
Kartoffelkoden	18,10—18,80	—

Das Geschäft am Produktenmarkt bewegte sich in sehr ruhigen Bahnen, da weder vom Ausland noch vom Reichmarkt Anregungen vorlagen. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide ist angesichts der Zurückhaltung der Käufer ziemlich reichlich zu nennen, für Weizen waren etwa gestrige Preise zu erzielen, wobei sich weitere Nachfrage für Verladung nach dem Rhein zeigt. Roggen ist namentlich in Rohware, auch zu entgegenkommenden Forderungen schwer unterzubringen. Roggenfällungspreise erfolgten heute weder am Viehmarkt noch in effektiver Ware, anscheinend soll allmählich ein Ausgleich zwischen den bisher bezahlten Interventionskäufen und den im freien Markt erzielbaren Preisen herbeigeführt werden. Die Viehmarktpreise für Weizen zeigten bei Eröffnung nur unbedeutende Veränderungen, Roggen setzte bis 1 Mark niedriger an. Am Reichmarkt erfolgten weiterhin nur wenige Bebaristläufe. Daher erfolgte weiterer Bedungsanfrage der Exporteure im Preise behauptet. Ende 1929.



## Ausgleichsgymnastik für Berufstätige.

(Radbrud — auch ausgangswelt — verboten.)

Mühenverlauf — 6. Übung.

Knappheitsbreiten.

Ausgangshaltung: Kniehand (Reis etwas gespreizt) — Arme in Seitwärts.

Ausführung: Knapp abwechselnd rechts (linkes Bild) und links (rechtes Bild) brechen bis zur höchsten Möglichen Höhe — a) langsam und am Ende der Bewegung mehrmals nachwärtend, b) schnell und kräftig.

Zweck: Beweglichmachung der Wirbelsäule und der Hüften.





### Reichstagung des Gustav-Adolf-Bereins.

Dresden. (Tel.) Im Rahmen einer feierlichen Begrüßungsabende wurde am Montag die Reichstagung des Gustav-Adolf-Bereins in Dresden eröffnet. Dr. Borchert, der erste Weltkrieg der preussischen Landeskirche, der zugleich im Namen des deutschen evangelischen Kirchenverbandes sprach, betonte die innere Gemeinschaft zwischen der deutschen Landeskirche und dem Gustav-Adolf-Berein. Von besonderem Beifall begrüßt war das Grußwort des Dresdener Stadtkapitän Dr. Specht. Er feierte Dresden als das feste Bollwerk, das durch die Jahrhunderte hindurch gegen die Angriffe fremdländischer Völker standhielt und gedachte mit besonderem Dank der reichen Förderung, die der Magistrat von jeher dem evangelischen Leben habe zuteil werden lassen. Der Sprecher der Technischen Hochschule, Professor Döber, griff in seinem Grußwort auf die Volkserhebung vom Sonntag mit seinen 10.000 Teilnehmern zurück. Wie das von der Technik geleitete Volk der Jahrhundertwende erfüllt gewesen sei von lebendigen Menschen und Geist, so müsse stets die Arbeit der Technik gegenseitige Ergänzung finden durch die christliche Religion. Nachdem noch Vertreter der Behörden gesprochen hatten, übertrug der Präsident des evangelischen Konfessionsrats in Dresden die Grüße der schwedischen Kirche und ihres Erzbischofs Dr. Oskarsson. Der Präsident des Gustav-Adolf-Bereins, Geheimrat Dr. Heubner, dankte allen Rednern im Namen des Gustav-Adolf-Bereins. Er wies darauf hin, daß die Tagung des Gustav-Adolf-Bereins kein Vorstoß gegen Rom sei, sondern daß der Wunsch bestehe, mit allen katholischen Volksgenossen in Frieden zu leben. Am Schluß der Feier fanden kurze Ansprachen von Führern des evangelischen Auslandentums großen Beifall.

Am Dienstag nahm der Gustav-Adolf-Berein seine Beratungen auf. In einer Reihe von Arbeitsgemeinschaften wurden die praktischen Fragen der viel verzweigten Gustav-Adolf-Arbeit besprochen. Die Propagandstätigkeit stellt sich schon jetzt auf das 100jährige Jubiläum, auf das Gustav-Adolf-Jahr 1922 ein. Unter der Leitung „Eine Million in Groschen“ rüstet man sich zur Sammlung einer Jubiläumsgabe, die alle Unterstützungsfaktionen der letzten Jahre weit übersteigen soll und für den großzügigen Ausbau des Diaspora-Werkes bestimmt ist. Sein besonderes Augenmerk hat der Gustav-Adolf-Berein der Minderheitsfrage in Mitteleuropa zugewandt. Die Wirkungen der Völkerverdrängungen in dieser Frage wurden von Generalinspektor Dr. Wehler aus eingehender Kenntnis der dortigen Verhältnisse behandelt. Weitere Arbeitsgemeinschaften beschäftigten sich mit der Frage der Auslandsarbeit, der Mitarbeit der Frau im Gustav-Adolf-Berein und der Diakonissenarbeit. Als Abschluß des zweiten Festtages fand in der größten evangelischen Kirche Dresdens, in der Elisabethkirche ein Abend-Gottesdienst statt. Tausende, die keinen Einlaß mehr fanden, versammelten sich in der Magdalena-Kirche zur Feststunde. Die Feier klang aus mit einem liturgischen Wechselgesang zwischen Geistlichen und Chor und mit einer abschließenden Frage, die von Professor Gulbins auf der mächtigen Orgel der Elisabethkirche meisterhaft dargeboten wurde.

### Gerichtssaal.

#### Die Verklagungen des Oberstadtschreibers Gröger vor der Berufungsinstanz.

Wdd. Am 14. Juni verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden in einer Besetzung Angelegenheit eines Beamten des Dresdener Wohnungsamtes. Angeklagt waren der 38 Jahre alte Oberstadtschreiber Robert August Martin Gröger aus Dresden, dem eine in Lateinheit mit Betrug begangene Geschenkannahme, Vergehen nach §§ 331 und 263 des St.G.B., zur Last gelegt wurde, sowie eine Kaufmannswitwe Gertrud Weisa Reinhold geb. Schönherz und der Kapellmeister Joseph Leh, beide aus Dresden, die beschuldigt wurden, Gröger, von dem sie wußten, daß er als Beamter im Wohnungsamt der Stadt Dresden tätig war, durch Bestechung zu einer vermeintlich pflichtwidrigen Handlung verleitet zu haben.

Das Gericht verurteilte damals nach über neunmündiger Verhandlung Gröger wegen in Lateinheit mit Betrug begangener Geschenkannahme zu 3 Monaten Gefängnis, worauf die vom 22. April bis 17. Mai erlassene Unterbringungshaft in Anrechnung kommt. Leh wegen einfacher Bestechung zu 400 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis, Frau Reinhold wurde, der hinsichtlich ihrer Mittäterschaft der Schuldbeweis nicht voll geführt werden konnte, kostenlos freigesprochen. Während sich der Angeklagte Leh dem Urteil unterwarf, legte Gröger Berufung ein, so daß sich am Dienstag die 3. Strafkammer des Landgerichtes Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann wieder mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte. Der Tatbestand zu der Angelegenheit war folgender: Ende 1926 bzw. Anfang 1927 verkaufte Frau Reinhold ihre in Dresden, Beutlerpark 1, gelegene Villa und kam dadurch in die Lage, sich eine Mietwohnung suchen zu müssen. Außer ihr mußte aber auch die bei ihr beschäftigte Stütze und deren Kind, sowie ihr Verlobter, der Kapellmeister Leh mit in der zu suchenden Wohnung untergebracht werden. Durch ihren Kohlenlieferanten war ihr bekannt, daß dessen Sohn (der Angeklagte Gröger) beim Wohnungsamt der Stadt Dresden beschäftigt war. Sie führte schließlich mit diesem in ihrer Wohnung eine Unterredung herbei, um sich zu informieren, wie sie am schnellsten zu einer Wohnung käme. Dabei kam man darauf zu, daß nur der Kaufmann möglich sei. Um dies zu bewerkstelligen, war man mit einer einstellenden Dame, einer Frau Jinnert, in Verbindung getreten, die eine kleine Wohnung innehatte und unter Aufnahme der genannten vier Personen ihre Wohnung gegen eine entsprechenden größere eintauschen sollte. Am 25. Januar 1927 füllte nun die Tochter der Frau Jinnert, die Kaufmannsweibfrau Stein aus Langebrück, im Auftrag ihrer Mutter unter Diktat des Angeklagten Gröger den entsprechenden Antrag (Formular) für das Wohnungsamt der Stadt Dresden aus. Dabei wurde wahrheitswidrig eingestuft, daß Frau Jinnert Verwandte bei sich aufnehmen, obgleich es sich in Wirklichkeit um fremde Untermieter handelte. Auch wurde unter der Frage, wieviel Personen in der alten Wohnung untergebracht waren, der

Wahrheit gegenüber, vier Erwachsene und ein Kind angegeben, während tatsächlich bisher Frau Jinnert ihre Wohnung allein für sich hatte. Frau Stein soll Gröger auch noch besonders auf diese Unrichtigkeiten aufmerksam gemacht haben, ihr sei aber der Bescheid gegeben worden, dies bedeute weiter nichts, dadurch gehe es schneller. Während aber nach der Ausfüllung des Formulars soll nun die mit anwesende Frau Reinhold gesagt haben: „Derr Gröger, machen Sie nur ein Geschenk dran, damit die Sache schneller geht, und machen Sie es auch nicht zu teuer.“ Frau Jinnert erhielt auch auf ordnungsgemäßen Wege im März eine Wohnung auf der Eisenstraße in Dresden zugewiesen, die aber nochmals gegen eine Wohnung im Grundstück Viehstraße 19 in Dresden eingetauscht und schließlich auch bezogen wurde. Gröger erhielt für seine anaoblichen Bemühungen, obgleich er in Wirklichkeit in seiner Eigenschaft als Beamter nichts Pflichtwidriges getan hatte, 400 Mark von Leh ausgezahlt. Im Vorjahre verstarb Frau Jinnert, dennoch haben auch heute noch die Untermieter die Wohnung inne. Gröger hat, nachdem das Verfahren gegen ihn eingeleitet war, die 400 Mark an Leh zurückgezahlt.

Gröger bestritt auch in der Berufungsverhandlung sich einer Straftat schuldig gemacht zu haben. Er habe nichts Pflichtwidriges getan (bes nahm übrigens auch die Anklage nicht an, denn Gröger war nur aus § 331 des St.G.B. — Geschenkannahme — angeklagt, allerdings blieb er dem Gericht eine Erklärung schuldig, aus welchem Grunde er statt Untermieter das Wort „Verwandte“ in das Formular diktiert habe. Im übrigen behauptete er, daß die Angabe der falschen Personenzahl bei derartigen Anträgen üblich gewesen sei. Die Beweis-erhebung erstreckte sich diesmal nur auf vier Zeugen, auf alle übrigen Zeugen wurde seitens der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung verzichtet. Gehört wurden zunächst nur die beiden trüben Mitangeklagten Leh und Frau Reinhold, sowie Frau Stein und ein Beamter der Kriminalpolizei. Aus deren Aussagen ergab sich aber durchaus nichts Neues. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft forderte die Erhöhung der Strafe auf 4 Monate Gefängnis, während die beiden Verteidiger des Angeklagten, die Rechtsanwälte Dr. Reichshauer und Dr. Glaser, auf Freisprechung ihres Klienten plädierten.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht in den zeitigen Nachmittagsstunden folgendes Urteil: Beide Berufungen werden verworfen. Die Kosten fallen hinsichtlich der Berufung des Angeklagten diesem, hinsichtlich der Berufung der Staatsanwaltschaft der Staatskasse zur Last. In der Urteilsbegründung gab der Vorsitzende bekannt, daß das Gericht zu den gleichen Feststellungen gekommen sei, wie das Vordergewicht. Eine Abänderung der Strafe sei nicht in Frage gekommen, da auch die Berufungsinstanz die verhängte Freiheitsstrafe als ausreichende Sühne betrachte.

#### Das Autounglück bei Diera vor Gericht.

Am Mittwoch, den 12. Juni morgens in der 8. Stunde hatte sich bei Diera ein Unfall ausgetragen. Es betraf

### Die Insel der Ingrid Römer.

Roman von Elise Bekker.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wollen wir es dennoch wagen?“ fragte sie.

„Doch, ja. Denn es wird uns nichts geschehen,“ antwortete er.

Es war knapp neun Uhr morgens, da hielt Gdys Auto vor Ingridis Wohnung in Nikolaissee. Aber er lenkte den Wagen nicht selbst, sondern hatte seinen Chauffeur mitgebracht.

„Wohin?“ fragte Gdys, als er dann mit Ingrid vom Hause kommend den langen Weg durch den Garten bis zur Straße schritt.

Sie blieb stehen und überlegte.

„Nach Sanssouci? Ich habe so große Lust zum Baden.“

„Ja, das ist eine gute Idee. Da fahren wir nach Sanssouci“ und hernach schickte ich Gustav mit dem Wagen nach Wildpark. Wir beide aber gehen von Sanssouci durch den Park dorthin. Ist's Ihnen recht so?“

„Ja, mir ist's sehr recht so. Wie schön der Morgen ist! Das wird ein herrlicher Spaziergang werden.“

Die schwere stählige Metall lag das Wasser der Gabel. Schilf und Rohr in gelbgrüner und auch schon brauner Färbung stand an ihrem Ufer und gab dem Bilde das Gepräge des Herbstes. Schwarz gegen den Himmel umrissen zeichnete sich die rote Kapelle aus der Pfaueninsel ab. Das ganze Gemälde dieser Landschaft hatte aber trotz der härteren und toteren Farben der wägen Jahreszeit noch immer etwas Weiches und unendlich Ansprechendes an.

Auf Ingridis Wunsch fuhr das Auto ziemlich langsam auf der Chaussee, die nach Potsdam führt. Sie freute sich an der landschaftlichen Umgebung und sprach viel darüber. Ihre Augen, die bis vor wenigen Monaten noch stets nur an den Anblick des Meeres gewöhnt waren, bot diese malerische und schöne Havellandschaft unendlich viel des Reizvollen und überaus Erfreulichen.

In Gdys und auch in Ingridis Innerem fanden die Ergebnisse ihrer Rollen. Beide unterdrückten jedoch ein Gespräch darüber. Etwas Verwandtes zeigte sich dabei in ihnen. In beiden war es so: indem sie nicht darüber sprachen, wenigstens jetzt in diesen Stunden im Auto nicht darüber sprachen, vollendete sich das Bild ihrer Rollen noch immer weiter in ihnen.

In „Sanssouci“ stiegen sie aus und Gdys schickte den Chauffeur mit seinem Wagen nach Wildpark voraus. Bis dahin mußten wir nun laufen,“ sagte er. „Wird es Ihnen nicht zu weit werden?“

„Nein, o nein, nach Tisch ruhe ich dann etwas. Und dann...“

„Dann?“

„Dann bin ich für den Abend frischer denn je. Das bringt mehr Kraft und Freude geben, als eine so schöne Umgebung wie diese hier...“ sagte sie.

„Um Schloß „Sanssouci“ stiegen sie nicht empor. Sie standen nur und sahen es mit bewundernden Blicken von unten an. Dann bog es langsam in die Allee ein, die nach dem „Neuen Palast“ führt.

Ingrid trug ein neues Kleid. Es war puritanisch einfach. Aber es hatte eine Eigenart im Schnitt, der Gdys verblüffte. Unerwartet vornehm und raffig sah sie darin aus. Einen besseren Rahmen als diese Umgebun-

gen sah wohl überhaupt kaum für ihre Schönheit finden, dachte er.

Blödsinn, nachdem er die Schöne neben ihm schreitende Ingrid wiederholt von der Seite betrachtet hatte, kam wieder jenes aufflammende Gefühl angestobler Eifersucht über ihn, unter dem er in den Wochen der Wochen täglich aufs bestigste geiltten. Ingridis junge und so ganz und gar von allem Häßlichen unberührt, hohe Persönlichkeit hatte auch unter den Bühnenkünstlern Sensation erregt. Da hatten Gdys selbst die Blüte eifersüchtig gemacht, mit denen man Ingrid betrachtete. Jetzt, da er, wie schon unzählige Male, die Aussehen ihrer Erscheinung feststellte, ergriff ihn jenes Gefühl abermals und diesmal in unerhörter Stärke und Dual.

„Ingrid,“ sagte er da, von seinem Gefühl vollständig beherrscht. „Anrad, ich muß etwas mit Ihnen besprechen, ich muß Sie etwas fragen...“

Ingrid wandte ihm ihr Gesicht zu. Dieses schöne, gleichsam heilige Gesicht, in dem die Wellenaugen jetzt dunkel und groß und mit fast frommem Ausdruck auf Gdys blühten.

Gdys war ein klein wenig unter Ingridis Blick zur Bestimmung gekommen. Trotzdem aber sagte er, daß es nun keine Zurückhaltung seiner wahren Gefühle für Ingrid mehr geben konnte. Der Tag seines Geständnisses mochte schlecht gewählt sein. Dennoch mußte er jetzt sprechen, sein Herz hielt keine Wartzeit mehr aus.

„Wollen wir uns ein wenig auf jene Bank setzen, Ingrid. Ich muß mit Ihnen sprechen...“

Ingrid ließ sich auf die Bank nieder.

„Ingrid...“ sagte Gdys, der sich neben sie gesetzt hatte. „Ingrid, Sie sind noch so jung... Sie kennen die Welt und Menschen noch gar nicht... Ich weiß nicht, ob ich da recht tue... Aber Ingrid — ich kann mein Gefühl für Sie nicht mehr unterdrücken... Ich — ich — liebe Sie, Ingrid...“

Ingrid war mehr und mehr erregt. Ihr Atem ging schneller. Sie hatte den Kopf gesenkt, als Gdys schwieg.

„Ich weiß, daß Sie mich lieben...“ sagte sie hauchleise.

„Sie wissen es? Wer hat es Ihnen gesagt?“

„Ich weiß es bereits sehr lange. Seit damals schon, als Sie mit — Onkel darüber sprachen... Ich sah ja unter dem Fenster auf der Bank...“

„Ingrid — Sie kannten meine Liebe zu Ihnen — und sind nicht vor mir geflohen?“

„Denn?“

Ingrid hob ein wenig ihren schönen Kopf und dann reichte sie ihre beiden Hände Gdys hin.

„Ich — ich liebe...“

„Du — auch du liebst mich?!...“

Gdys hatte sein und beduckam ihre Hände, die sie ihm entgegengetreckt hatte, erfaßt. Beide waren unbemerkt aufgestanden und blühten sich Sekundenlang an. Ihr Bild ging bis in die Tiefen ihrer Seelen.

„Arno,“ sagte Ingrid da mit leiser, ungeräuschelter, wohl hundert Mal habe ich dich schon „Arno“ genannt. Aber nur heimlich in mir, niemand hat es gehört.“

Da hob ein trüer Atemzug Gdys Brust und dann zog er Ingrid an sich und küßte ihre Lippen, wohl überhaupt noch von keinem Menschen geküßt. Hart und vorsichtig tat er es, als berührte er ein Heiligtum.

„Kun bist du Braut, Ingrid. Braut...“ flüsterte er fast unhörbar.

„Ja, jetzt bin ich deine Braut, Arno,“ flüsterte Ingrid eben so leise zurück. Und dann kam ihr über Mund, zog und bebend dem seinen entgegen und bot sich seinen Lippen nochmals dar.

„Arno!“ sagte Gdys danach, „leg deinen Arm in den meinen und dann laß uns langsam weitergehen. Ich hab dir viel zu erzählen.“

Ingrid schmeigte mit unsäglicher Lieber Art ihre Hand in seinen Arm. Aber Gdys blieb noch stehen.

„Also doch Zwillingseelen die mich rief, so wie ich es damals auf der Insel, als ich dich nur flüchtig gesehen hatte, geahnt habe...“ sagte er gedankenvoll.

„Ja, Arno, auch ich mußte mich immer vor dir verstecken. Eine Stimme in mir rief beständig nach dir. Und immer habe ich mich mit dir beschäftigt. Stets mußte ich deiner gedanken... Auch heute morgen... Ich konnte nicht anders, ich mußte dich rufen, um noch ein paar Stunden völlig allein mit dir zu sein...“

Gdys nahm Ingridis Gesicht in seine beiden Hände und blühte ihr nochmals in die so schönen, besetzten Augen.

„Selbsts, liebes und holdes Mädchen, Du weißt ja gar nicht, wie namenlos glücklich ich nun durch dich bin.“

„Und ich durch dich, Arno,“ flüsterte Ingrid zurück. „Auf dem Weg, den sie jetzt langsam verfolgten, schloß ihr Gdys in behutsamen Worten von seiner ersten Ehe und von seiner Frau. Auch von der kleinen Mariette, die sich noch immer in der Obhut seiner Schwester befand, machte er ihr Mitteilung.

Da sagte überraschender Weise Ingrid, nachdem sie ihm schweigend zugehört hatte:

„Du hast in allem recht getan, Arno. Auch darin, daß du deine frühere Frau nicht verurteilt und ihrem traurigen Schicksal überlassen hast. Vielleicht hast du sie dadurch vor vielem Schlimmen gerettet. Denn ich, Arno, auch ich traure um meine Mutter und ich kenne doch ihr Schicksal.“

„Du kennst ihr Schicksal, Ingrid, du mein Liebste?“

„Ja, Arno, heute sollst du alle meine Geheimnisse kennenlernen...“

„Deine Geheimnisse?“

„Ja, Arno. Denn sieh, auch bei deinem ersten Besuch, den du Onkel gemacht, sah ich draußen unter dem Fenster. Ich glaubte, Onkel würde mich vielleicht rufen. Auch meine Erwartung über das Ergebnis meines Besuches war so klar. Und da, da hörte ich damals alles was dir Onkel über die Mutter mitteilte...“

„Arno, du... Ingrid, mein liebes Herz...“

„Nein Arno, es war gut so. Ich glaube, das Schicksal, oder Gott sagt wohl alles richtig. Denn siehst du, nicht nur Liebe, sondern auch das Mitleid für die arme Mutter trieb mich nachher von der Insel. Onkel hat durch Mutter geiltten, deshalb ist sein Gefühl zu ihr nicht ganz richtig eingestellt. Aber auch seine Beurteilung ihres Charakters ist etwas falsch, meine ich. Mutter war so herrgutsam zu mir. Deshalb kann sie auch sonst nicht so rein und lebendig — anders gewesen sein, glaube ich.“

Gdys hatte Ingridis Arm an sich gepreßt.

„Was meinst du, wenn wir deinem Onkel von unserer Verlobung Mitteilung machen. Berekennbar?“







# Die Untersuchung gegen die Bombenattentäter.



Die Überführung der Verhafteten von Altona nach Berlin.

Auf dem Berliner Bahnhof in Berlin wurde der Transport von einem starken Aufgebot von Schutzpolizei in Empfang genommen. Die Verhafteten wurden einzeln unter Bewachung von je zwei Kriminalbeamten in Kraftbroschfen zum Volkstheaterprädium übergeführt. Oben links: Landwirt Walter Bohm aus Altona-Bahrenfeld (mit Mantel über

dem Arm und Koffer). — Rechts: Student der Landwirtschaft Walter Muthmann aus Hamburg (vor dem Auto). — Unten links: Oberleutnant a. D. Guido Besche, Syndikus der Zeitung „Das Landvolk“ (einsteigend). — Rechts: Landwirt Klaus Helm aus St. Annen-Deiterfeld (mit Mantel über dem Arm und Koffer).



Golbeker Schade

aus Ratzen, einer der Führer der Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein, wurde unter dem Verdacht der Mitwirkung an den Bombenattentaten verhaftet.



Der neue Präsident des Deutschen Richterbundes im Reichsgericht Dr. Vina, der auf dem Deutschen Richtertag in Köln auf diesen Ehrenposten gewählt wurde.



Kolateraltermin im Innsbrucker Vatermordprozess Galsmann. Der Angeklagte (links) führt zu der Stelle, an der sein Vater den Tod gefunden hat.



Scheidet Professor Dr. Correns, der bekannte Botaniker, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, feiert am 19. September seinen 65. Geburtstag.



Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ramroth, Mitglied des Aufsichtsrates und bis vor kurzem Direktor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, einer der Führer der deutschen Elektrotechnik, vollendet am 21. September das 70. Lebensjahr.



Die Hauptversammlung des Guts-Adolf-Vereins wurde am 15. September in der Breslauer Jahrhunderthalle unter härtester Beteiligung eröffnet.



Brand im Deutschen Dom in Berlin. In der Kuppel des Deutschen Domes am Bendarmenmarkt in Berlin entstand aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand, der beträchtlichen Schaden anrichtete. (Der Deutsche Dom, der 1706 errichtet wurde, war ursprünglich ein sehr schlichtes Gotteshaus. Erst der Baumeister Friedrich des Großen, Karl von Sontard, hat die Kirche durch den großartigen Kuppelaufbau zu einem architektonischen Schmuckstück Berlins gemacht.)



Er baut ein Raketenschiff. Professor Oberth, der Preisträger in dem in Paris veranstalteten Internationalen Wettbewerb für Raketenschiffe, hat im Auftrag einer großen Flugschiffbau-Gesellschaft die Vorarbeiten zum Bau eines Raketenschiffes aufgenommen.



Schneewetter-Katastrophe der deutschen Flüsse. Die anhaltende Dürre hat ein rapides Fallen des Wasserpiegels der deutschen Flüsse und hiermit eine schwere Beeinträchtigung der Flussschiffahrt zur Folge. So sind auf der Elbe bei Holtenburg Dampfer von Schleppdampfern und Rastlöcheren festgeraten. Unsere Aufnahme gibt ein Teilbild von diesem unheimlichen Aussehen der Flüsse, dessen Schaden vorläufig gar nicht abzuschätzen ist.



# Entgleisung eines Schnellzuges in Staffen.

3 Tote, 14 Verletzte.

**Messina.** Der Schnellzug Messina-Valerona entgleiste an der Einfahrt zum Bahnhof Messina. Drei Eisenbahnbeamte wurden getötet. Vierzehn Personen, zehn Reisende und vier Eisenbahnbeamte wurden verletzt. Der Unfall ist wahrscheinlich auf die zu hohe Geschwindigkeit des Zuges zurückzuführen.

## Schon wieder neue Brände in Berlin.

**Berlin.** (Funkpruch.) Brände, die rasch einen bedeutenden Umfang annehmen, folgen in Berlin fast nicht mehr an eine zufällige Lösung der Ereignisse zu glauben ist. Heute früh gegen 7 Uhr ist ein gegenüber dem Kriminalgericht in Roabit liegendes großes Geschäft von einem Dachstuhlbrand heimgesucht worden, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Das Feuer hatte eine so große Gewalt, daß die Flammen bis 20 Meter hoch zum Himmel emporstiegen. Die Feuerwehr, die mit mehreren Höhenerschienen war, hatte viele Stunden mit der Abkämpfung zu tun. Die Ausbreitung des Feuers wurde dadurch sehr gefördert, daß in einem Teile der Dachkammern die aufgestellten umfangreichen Alten des im Hause wohnenden Strafverteidigers Rechtsanwalt Bahn lagerten. Der weithin sichtbare Brand hatte große Menschenmengen angelockt, so daß Abzäunungen vorgenommen werden mußten. Im Laufe des Vormittags gerieten dann in der Kameruner Straße die umfangreichen Lagerplätze zweier Kohlenhandelsfirmen in Brand. Obwohl auf dem Grundstück seit den frühen Morgenstunden mehrere Arbeiter beschäftigt waren, wurde das Feuer erst verhältnismäßig spät entdeckt und als die Wehr mit vier Rügen anrückte, war bereits ein großer Teil der auf dem Gelände stehenden Brennmaterialshäufen völlig vernichtet und die Wehr sah sich einem Chaos von brennenden Holz- und Kohlenstapeln gegenüber, die eine ungeheure Hitze und einen unbeschreiblichen Qualm entwickelten. Der Brand rief unter der Bevölkerung große Aufregung hervor, da ein Ueberreiten auf die angrenzenden Wohnhäuser möglich schien und durch Funkenflug immer neue Materialstapel sich entzündeten. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung in die Wege geleitet.

## Der ungeklärte Selbstmord am Königssee.

**Berchtesgaden.** (Funkpruch.) Zu der gemeldeten Tatsache, daß auf dem Königssee ein am Sonntag von einem Fremden gemietetes Boot leer aufgefunden worden ist, werden folgende Einzelheiten bekannt: Im Boot hatte der unbekannte Fremde einen Brief hinterlassen, den man auf seinem Zimmer in seinem Mantel fand. Der Inhalt des Briefes macht den Eindruck, als ob er von einem Irrsinnigen geschrieben worden sei. Der Verfasser spricht u. a. davon, daß er aus äußerstem Druke kam, daß seine Vorarbeiten getrübt worden waren und daß er bei der Finanzierung der letzten Bombenattentate beträchtliche Geldmittel zur Verfügung gestellt habe. Im einzelnen sind dann die Wünsche über die Art seiner Beisetzung formuliert und Grüße an Bekannte, im politischen Leben stehende Personen gerichtet. (S. Vermischtes.)

## Das Münchener Eisenbahnunglück vor Gericht.

**München.** In dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks im Juli vorigen Jahres erklärte heute der Staatsanwalt, daß die Tatsache, daß in den Betriebsanlagen auf dem Hauptbahnhof in München schwere Mängel vorhanden gewesen seien, sei nicht als Strafausschließungsgrund, sondern nur als wesentlicher Strafmitbestand anzusehen. Die Angeklagten hätten nicht nur Betriebsvorschriften verletzt, sondern sie hätten auch in der kritischen Situation nicht alles getan, was sie nach ihrer Erfahrung und nach ihrer Ansicht hätten tun können. Der Staatsanwalt beantragte dann gegen die Angeklagten wegen je eines Vergehens der fahrlässigen Transportgeföhrdung in Tateinheit mit einem Vergehen der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzungen den angeklagten Schaffnergehilfen Rieger einen Monat Gefängnis, gegen die Lokomotivführer Nidder und Albrecht aus Nürnberg je 3 Monate Gefängnis, gegen den Stellwerksmeister Schell und den Blockwärter Geddel je 5 Monate Gefängnis und gegen den Lokomotivführer Fischer Freispruch.

**München.** (Funkpruch.) Nach dreitägiger Beratung verurteilte das Gericht im Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks im Juli 1928 das Urteil gegen die beschuldigten Bahndienstlichen. Alle Angeklagten wurden freigesprochen.

## Der Waldbrand in Kalifornien.

**Los Angeles.** (Funkpruch.) Der in der Nähe von Ventura ausgebrochene riesige Waldbrand, über den bereits berichtet wurde, hat im Laufe der Nacht erneut an Ausdehnung gewonnen, nachdem er vorübergehend eingedämmt schien. Der Westwind, der die Flammen vorübergehend auf das schon vom Brand erlöste Gebiet zurückdrückte, hat gegen Mitternacht die Richtung geändert. Es sind neue Hilfsmannschaften eingesetzt worden. Der Schaden wird schon jetzt auf drei Millionen Dollar geschätzt. (S. Vermischtes.)

## Ablehnende Antwort Rußlands an Hanfing.

**Berlin.** (Tel.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moskau wurde der deutschen Botschaft am Dienstag die Antwort der Sowjetregierung auf die Erklärung der Hanfingregierung vom 9. September sowie auf den weiteren Vorschlag der Hanfingregierung vom 13. September betreffs der Ernennung nur eines Vizepräsidenten an der östlichen Bahn zur Weiterleitung an die chinesische Regierung übergeben. Zum Schluß der Note heißt es: Indem die Hanfingregierung die Grundbedingung der Unterzeichnung der Deklaration und der Führung von Verhandlungen abgelehnt hat, ist die Frage eines Verhandlungsorgans gegenstandslos geworden und die Verantwortung für die weitere Entwicklung des Konfliktes fällt voll und ganz der Hanfingregierung zu.

## Major Liedemann.

Der Abend meldet aus Lübeck: Major a. D. Liedemann (Liedemann?) ist Zivilangestellter beim Standortkommando des Reichswehrregiments in Lübeck. Er hat sein Büro in der Kaserne. In seinem Büro ist der Leutnant a. D. Jäschke ebenfalls als Zivilangestellter bei der Reichswehr beschäftigt. Jäschke stammt aus Ipehoe. Jäschke ist der Verfasser des Briefes an den Bombenattentäter Wehake. Die Kommunisten, die diesen Brief veröffentlicht haben, haben die Namensunterchrift offensichtlich falsch für Jansen gelesen. Die Telefonnummer der Wohnung

Jäschkes stimmt mit der in dem Brief angegebenen Telefonnummer überein. Sie ist aber nicht die Nummer des Major a. D. Liedemann, sondern einer Frau, bei der Jäschke zur Untermiete wohnt.

## Die finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten.

**Genf.** (Funkpruch.) Zur Frage der finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten wurde heute vormittag im Völkerbundsausschuß ein Entschließungsantrag des griechischen Delegierten Politis mit verschiedenen schwedischen Änderungsanträgen angenommen. Diese Änderungsanträge unterzeichnen vor allem den engen Zusammenhang zwischen der geplanten finanziellen Unterstützung und der Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen und verlangen eine gründliche Prüfung dieses Zusammenhangs. In der Entschließung wird ferner betont, daß die Gewährung der finanziellen Unterstützung in enger Verbindung steht mit dem allgemeinen Problem der Verminderung des Aufrüstens wie auch mit dem der Kriegsvorbereitung überhaupt. Mit diesem Hinweis wird den zahlreichen Bedenken gegen die Festlegung einer allgemein gültigen und ganz bestimmten Sanktionsverpflichtung wie auch gegen die Forderung eines bestimmten Verfahrens für die Bestimmung des Angreifers nach den Gedankenansätzen des Genfer Protokolls Rechnung getragen. Graf Bernstorff wies auch in der heutigen Aussprache noch einmal auf die Wichtigkeit hin, daß die Staaten, die dieses Abkommen unterzeichnen sollen, wissen, was in der Frage der Rüstung geschieht. Für Deutschland und für viele Staaten hänge jedenfalls die Unterzeichnung des Abkommens von dem Vorhandensein der Abrüstungskonvention ab. Es müsse daher eine Formel gefunden werden, um beide Abkommen zu verbinden, womit die deutsche Delegation den schwedischen Änderungsantrag unterläßt. Nach Annahme dieser Entschließung ging der Abrüstungsausschuß zur Behandlung eines französischen Antrages über, durch den für Krisenzeiten die Luftverkehrsbüro des Völkerbundesbüros im voraus zwischen dem Völkerbundsekretariat und den einzelnen Regierungen vereinbart werden sollen.

## Die Regelung des Luftverkehrs im Dienste des Völkerbundes.

**Genf.** (Funkpruch.) Bei Behandlung des französischen Antrages zur Regelung der Luftverkehrsbüro im Dienste des Völkerbundes in Krisenzeiten brachte Graf Bernstorff einen Gegenantrag ein, der den Völkerbundrat auffordert, alle juristischen und politischen Hintergründe dieser Frage zu prüfen und der nächsten Vollversammlung einen Bericht darüber vorzulegen. Graf Bernstorff ergänzte den Vorschlag mündlich durch den Hinweis, daß diese Frage zu wichtig sei, als daß man ohne gründliche Vorstudien Entscheidungen treffen könne. Es wurde ein Dreierkomitee eingesetzt, das aus Graf Bernstorff-Deutschland, Maffigi-Frankreich und Sata-Japan besteht. Anschließend an die Diskussion wurde über einen Antrag Lord Cecil beraten, der die nochmalige Durchberatung des auf deutsche Anregung zurückgehenden Kriegsvorbereitungspaktes durch das Sicherheitskomitee vorschlägt. Dieser Punkt enthält verschiedene Maßnahmen für Krisenzeiten sowie eine Erweiterung der Kompetenz des Rates in solchen Konflikten. Lord Cecil schloß mit seinem Antrage an die Rede Henderson in der Vollversammlung an, in der dieser erklärt hatte, der deutsche Vorschlag müsse in der Weise angewendet werden, daß er für alle Staaten annehmbar sei. Lord Cecils Antrag geht jetzt dahin, daß der Kriegsvorbereitungspakt, der in seiner jetzigen Form nur ein Multilateralvertrag ist, in einen Generalpakt umgewandelt wird, dem alle Staaten beizutreten hätten. Nachdem Graf Bernstorff mit wenigen Worten dem Antrag Cecil zugestimmt hatte, wurde ohne nennenswerte Änderungen, die sich durch eine längere Diskussion ergaben, der Antrag Cecil angenommen.

## Deutsche gedenket der Brüder im Ausland.

### Rein Einspruch des Stahlhelms gegen den § 4 des Volksbegehrens.

**Berlin.** (Funkpruch.) Eine Meldung, daß der Stahlhelm sich dem Votum des Reichsländbundes und der christlich-nationalen Bauernpartei gegen den § 4 des Volksbegehrens angeschlossen habe, wird vom Bundesamt des Stahlhelms für falsch erklärt. Auf die nachträglich aus dem Reichsländbund und der christlich-nationalen Bauernpartei gegen den § 4 vorgebrachten Bedenken hin hat, so heißt es weiter, der Stahlhelm lediglich darum gebeten, daß das Präsidium des Reichsausschusses noch einmal zulasten tritt, damit diese Bedenken in sachlicher Beratung ausgedrückt werden. Dem Antrag des Stahlhelms ist sofort entsprochen worden.

### Der Reichsländbund geschlossen dem Reichsausschuß für das Volksbegehren beigetreten.

**Berlin.** (Funkpruch.) Das Hauptbüro des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren teilt mit, daß der Reichsländbund, der durch seine Präsidien und maßgebenden Persönlichkeiten im Reichsausschuß seit der Gründung vertreten war, nunmehr auch als Körperschaft dem Reichsausschuß für das Volksbegehren beigetreten ist.

## Beste Sunfpruch-Meldungen und Telegramme vom 18. September 1929.

### Erholungskreise des Reichspräsidenten.

**Berlin.** (Funkpruch.) Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag Berlin verlassen, um einen etwa 14tägigen Erholungs- und Jagdausflug auf dem Lande zu verbringen.

### Bermittelt und wieder aufgefunden.

**Berlin.** (Funkpruch.) Die seit einigen Tagen vermisste Ehefrau Herrmann und ihre 8 Jahre alte Tochter Räte sind in Trofen an der Oder aufgefunden worden. Der Ehemann der benachrichtigt wurde, wird Frau und Tochter abholen. (S. Vermischtes.)

### Eindernung der SPD-Reichstagsfraktion.

**Berlin.** (Funkpruch.) Nach Beendigung der interfraktionellen Besprechungen trat im Reichstag der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion zusammen, um sich von seinen Unterhändlern über das Ergebnis der Besprechungen Bericht erhalten zu lassen. Der Vorstand beschloß, die Reichstagsfraktion für Freitag nachmittag einzuberufen.

### Ständesammler Einladungen über den Rhein.

**Breslau.** (Funkpruch.) In der Stadtredaktion Neumann (Erziehung des Prof. Rosen) liegt das Verzeichnis des geographischen Ständesammlers Prof. Rosen über den Rheinlauf und die angrenzenden Länder vor, enthält aber noch keine endgültige Entscheidung, sondern den Antrag, die Angehörigen zur Beobachtung in einer Formsammlung unterzubringen. Die Besichtigung der Rheinlandschaft ist sehr wichtig, die Ständesammler sind zu beobachten. Die Beobachtungsdauer kann bis zu 6 Wochen erreicht werden.

### Einberufung einer Konferenz der Kooperationen.

**Wien.** (Funkpruch.) Nach einer heute aus Paris eingetroffenen Korrespondenzmeldung wurde die Konferenz für die Kooperationen für den 24. 9. in Paris angesetzt. Österreich, Ungarn und Bulgarien wurden eingeladen, ihre Vertreter zu entsenden.

### Die Verhandlungen mit Dr. Schauer.

**Sankt Petersburg.** (Funkpruch.) Die Tagesveröffentlichung über die Verhandlungen mit Dr. Schauer lautet: Die Verhandlungen mit Dr. Schauer betreffen die Frage der Organisations- und Beschränkungen der Wirtschaft des russischen Reiches. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit fortgesetzt.

### Noch keine Einladungen zur Völkerbundskonferenz.

**London.** (Funkpruch.) Die Reuters meldet, daß über die Abendung von Einladungen an die Regierungen von Frankreich, Italien und Japan eines Teilnahmes an einer Völkerbundskonferenz über die Beobachtung einer Entscheidung noch nicht gefaßt ist. Es scheint nicht, daß ein Schritt in dieser Richtung unternommen werden könne, bevor das Ergebnis der Besprechung Macdonalds mit Hoover bekannt ist.

## Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. September 1929.

### Standesamt Nieß I.

(Altrief, Gemeinden Poppitz und Mergendorf.)  
Ein Knabe: Dem Zimmermann Carl Jänemann, hier, vom Arbeiter Franz Erich Feuerstein, hier; dem Bauarbeiter Paul Max Jähnig aus Gohlis, a. St., hier; dem Konter Georg Karl Storz, hier; dem Expedienten Paul Curt Bernbard, hier.

Ein Mädchen: Dem Eisenbahnbetriebsassistenten Moritz Curt Grille, hier; dem Verwaltungsführer Robert Richard Kurt Krebe, hier; dem Schuhmacher Paul Curt Stecher, b. Außerdem eine uneheliche Geburt.

### Kaufgebote:

Der Zementarbeiter Julius Hermann Richter, hier, und die Wirtschaftlerin Wilhelmine Seidel, hier; der Hotelier Wilhelm August Carl Steffen, hier, und Franziska Clara Müller, hier; der Kranführer Leopold Johann Roth, hier, und Anna Marie Raade, hier; der Eisenwerksarbeiter Franz Georg Aufschel, hier, und die Arbeiterin Gertrud Clara Venart, hier; der Schlosser Otto Paul Schubert, hier, und die Schneiderin Gertrud Franziska Redzia, hier; der Schlosser Karl Friedrich Walter Bogant in Langhammer und die Helferin Frieda Thelma Flaemig, hier.

### Geschließungen:

Der Gewerkschaftsbeamte Richard Paul Rehlhose, hier, und die Stütze Margarethe Johanna Martha Schmidt, hier; der Schuhmachermeister Gustav Richard Kimmel, hier, und das Wirtschaftsfraulein Fanny Toni Stolte in Gultzig; der Rentner Friedrich Ernst Otto Schanze, hier, und die Wirtschaftlerin Amalie Emma Proschmann, hier; der Eisenwerksarbeiter Max Alfred Schönfelder in Gultzig und Frieda Elsa Bernstein, hier; der Tischler Max Hugo Schubert in Altrief und die Verkäuferin Ida Gertrud Hennig, hier; der Buchhalter Hermann Otto Schulz, hier, und Ida Elsa Matthes, hier; der Schlosser Ernst Paul Proschwitz, hier, und Clara Martha Haade, hier.

### Sterbefälle:

Carl Jänemann, 30 Stunden alt, hier; die Arbeiterin Ehefrau Elisabeth Rurowsky geb. Wolln, 48 Jahre alt, hier; die landwirtschaftliche Arbeiterin Anna Ella Mühl, 10 Jahre alt aus Jeltzheim-Lager; der Handlungsgehilfe Johannes Kurt Redler, 36 Jahre alt, hier; Veronika Irene Gultzig, 24 Tage alt, hier; der Maurer Gustav Ernst Max Grobe, 52 Jahre alt, aus Bortz b. Nieß; der Landarbeiter Artur Hans Wolln, 10 Jahre alt, aus Markfisch; Dora Annelies Stecher, 1 Tag alt, hier; Martha Clara verehel. Plato geb. Lamm, 55 Jahre alt, hier; Werner Bernhard, 1 Tag alt, hier; Egon Günther Scherper, ein Jahr alt, hier.

### Standesamt Nieß II.

(Stadtteile Gröbba und Mergendorf, Landgemeinden Döberfen, Forberge, Seha und Vohra.)

### Geburten:

Ein Sohn: Dem Arbeiter Anton Guldreich Franz Pflug, hier.  
Eine Tochter: Dem Kaufmannslehrling Paul Otto Jmbol, hier; dem Kranführer Paul Erich Böhne, hier. Außerdem 1 uneheliche Geburt.

### Kaufgebote:

Der Installationshelfer Alfred Paul Rohmeier, hier, mit der Elisabeth Stella Kühne, ohne Beruf, hier; der Unterfeldwebel Erich Otto Barth in Kelpzig mit der Charlotte Katharina Seidel, ohne Beruf, hier; der Kranführer Max Herbert Hoffmann in Gropitz mit der Spinnerin Arbeiterin Herta Elisabeth Reilmann, hier; der Schlosser Paul Emil Friedrich Bunte in Gultzig mit der Spinnerin Arbeiterin Alma Marie Wehke, hier.

### Geschließungen:

Der Lehrer Hermann Franz Wils Görtel, hier, mit der Handlungsgehilfin Emilie Bertha Emma Kollak, hier; der Schneider Karl Alfred Vein, b., mit der Elfa Johanna Raumann, ohne Beruf, hier; der Arbeiter Hermann Otto Linke in Altrief, mit der Martha Olga König, ohne Beruf, in Döberfen, der Bootsmann Paul Richard Vogel in Döberfen mit der Anna Therese Schöber geb. Mittel, ohne Beruf, in Döberfen; der Schlosser Kurt Wilhelm Fiedler, hier, mit der Fliegelerarbeiterin Rosa Ella Weide, hier.

### Sterbefälle:

Der Eisenwerksarbeiter Carl Ferdinand Walter, 64 Jahre alt, hier.  
Außerdem ein totgeborenes Mädchen.

### Standesamt Nieß III.

(Stadtteil Weiba.)

### Geburten:

Ein Knabe: Dem Handwerkslehrling Gustav Erich Mühl, hier; dem Schlosser Bruno Walter Schmals, hier.

### Kaufgebote:

Der Hausmann Paul Max Rehmann, Wolln, mit Dora Elisabeth Hanke, ohne Beruf, hier; der Klempnergehilfe Oswald Max Sperling, hier, mit der Fabrikarbeiterin Elva Wella Blätgen, hier.

### Geschließungen:

Der Schlosser Max Arno Richter, Schönau-Neustadt mit Emma Elise Köllig, hier.

### Sterbefälle:

Max Heinz Weiler, 7 Monate alt, hier.